

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 18.—  
Halbjährig . . . . . " 9.—  
Vierteljährig . . . . . " 4.50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

**Preise bei Abholung:**  
Ganzjährig . . . . . K 16.80  
Halbjährig . . . . . " 8.40  
Vierteljährig . . . . . " 4.20  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.  
Einzelnummer 36 h.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. August 1919.

34. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a. — 1466/4.

### Rundmachung.

Die n. ö. Landesregierung hat mit Erlaß vom 28. Juli 1919 Z. W./III — 1418/42 den Sommeraufenthalt in Waidhofen a. d. Ybbs (auch in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, in Windhag und Zell a. d. Ybbs) zur Gänze verboten.

Sommergäste, die sich in einer dieser Gemeinden aufhalten, haben den Ort binnen längstens fünf Tagen nach Verlautbarung des Verbotes in der Gemeinde zu verlassen. Dieses Verbot findet auf die in § 2 der Vollzugsanweisung vom 29. April 1919 St. G. Bl. Nr. 252 erwähnten Personen keine Anwendung. Doch bedürfen Personen, die bei ihren nächsten Angehörigen in der Gemeinde wohnen und versorgt werden, wenn sie in Niederösterreich weder heimatsberechtigt sind, noch ihren ordentlichen Wohnsitz haben, der in der Verordnung der n. ö. Landesregierung vom 19. Juli 1919, L. G. u. B. Bl. Nr. 211 vorgesehenen Aufenthaltserlaubnis.

Die politischen Bezirksbehörden werden ermächtigt, zur wirksamen Verhinderung von Lebensmittelverschleppungen durch Reisende, anzuordnen, daß eine Revision des Gepäcks vor der Abreise der Fremden in ihren Wohnungen durch Organe der Gemeinde, der Gendarmerie, der Finanzwache oder des Ernährungsaufsichtsdienstes vorgenommen wird.

Das auf diese Weise revidierte Gepäck wird mit Ausnahme des dem unmittelbaren Reisebedarfe dienenden kleinen Handgepäcks amtlich zu verschließen und die amtlich erfolgte Verschließung durch eine auf den Gepäcksstücken anzubringende Kollete (Plombe) ersichtlich zu machen sein. Desgleichen können Postsendungen vor der Uebergabe an die Postanstalt in vorbezeichneter Weise einer Revision unterzogen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs am 30. Juli 1919.

Der Bürgermeister:  
J. Waas m. p.

## Bezirksorganisation des Stände- und Bürgerrates.

Amstetten, am 27. Juli 1919.

Der vorbereitende Ausschuß des Stände- und Bürgerrates in Amstetten hält am Sonntag den 3. August 1919 um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthofes Anton Schilhuber seine Gründungsversammlung ab.

## Der Blick in das gelobte Land.

Es war einmal — so fangen doch wohl alle Märchen an — ein Volk, das wanderte auf einen großen, großen Berg, denn hinter dem großen Berge lag das gelobte Land.

Durch endlose Urwälder hatte es sich den Weg gebahnt, reißende Wildbäche und Ströme überbrückt, hatte gerodet und wohnliche Hütten gebaut, Wiesen und fruchtbares Ackerland geschaffen und willig sorgte die vom Schweiß des Volkes gedüngte Erde für des Leibes Notdurft.

Weiter strebte das Volk bergan, steiler wurden die Wege und lichter der Wald, ärmer der Boden. Und da die Oberfläche nicht mehr geben konnte, dessen der Leib begehrte, grub das Volk in die Tiefe und förderte Erz und Edelgestein zutage. Und kamen die Weisen des Volkes und wandelten Erz und Stein in Brot.

Und weiter schritt das Volk nach den Höhen . . . denn hinter den Höhen lag das gelobte Land.

Auf mühseligen Pfaden trieben mutige Führer das Volk in rastlosem Drängen über steile Hänge hinan, dem sonnenvergoldeten Gipfel zu, und immer wieder schuf die Weisheit des Volkes aus der Natur geheimnisvollem Walten neue Kraft und Nahrung.

Und siehe!  
Schon leuchtete der Gipfel lockend aus nächster Nähe, hastete das Volk in dürstender Sehnsucht dem Ziele zu. . .

Kam da heulender Sturm, senkte sich wildes Wolken- gewirre und schwarze Gewitternacht auf das ringende

In dieser Versammlung soll auch gleichzeitig die Bezirksorganisation gegründet werden, weshalb sich der gefertigte Ausschuß erlaubt, alle Interessenten ebenso höflich als dringend einzuladen, bei dieser hochwichtigen Versammlung zu erscheinen.

Die dringende Notwendigkeit eines Zusammenschlusses des Mittelstandes ergibt sich zur Genüge aus dem Umstande, daß sich bereits Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte gegründet haben, die ihren Einfluß in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht voll zur Geltung bringen, während sich unsere Stände noch zu keiner Gesamtorganisation aufrufen und daher über diese ohne jede Rücksicht bei politischen und wirtschaftlichen Fragen hinweggegangen wird.

Ueber den Zweck und Ziele dieser zu gründenden Vereinigung wird bei dieser Versammlung der Präsident der Landesorganisation Herr Dr. Theodor Bernhard aus Diefing sprechen.

Mit Bürgergruß  
Der vorbereitende Ausschuß  
des Stände- und Bürgerrates.

## Deutschösterreich.

### Der Elendsfrieden von Saint-Germain.

Der Abgeordnete der Großdeutschen Vereinigung, Mitglied des Hauptausschusses Dr. Ursin, äußert sich in der „Parlamentskorrespondenz“:

„Die 371 Friedensartikel von Saint-Germain, deren endgültiger Wortlaut von Clemenceau überreicht wurde, legen uns nicht nur die schwersten wirtschaftlichen Bürden auf, sondern wir haben auch den Verlust Deutschböhmens und des Sudetenlandes, den Verlust Deutschsüdmährens und des deutschen Böhmerwaldes, sowie der deutschen Minderheiten und der deutschen Sprachinseln zu beklagen und außerdem Deutschsüdtirol als verloren zu betrachten. Die Zuspicherung eines Teiles von Westungarn, das Zugeständnis der Volksabstimmung im Klagenfurter Becken Kärntens und die kleinen Grenzberichtigungen zu unseren Gunsten gegenüber der Tschechoslowakei in Niederösterreich können die niederdrückenden Bestimmungen des Elendsfriedens von Saint-Germain nicht mildern. Es wirkt geradezu wie ein Hohn, wenn wir für die kärglichen Lebensmittel, die wir von den Ententestaaten vielleicht beziehen werden, den Tschechoslowaken soviel Waffen und Munition liefern sollen, als diese etwa zur Ausrottung der Deutschösterreicher nach dem Rezept Kramarz brauchen.“

Wie selbst die französischen Zeitungen zugeben, stehen wir nunmehr vor der Tatsache eines Vernichtungsfriedens für unser deutschösterreichisches Volk. Für uns deutsche

Ostmärker gilt nach wie vor das Wort: „Unertüchlich und unerfüllbar!“ Wenn es nach dem Wunsche der Feinde ginge, so wären wir in der Zukunft nichts weiter als ein Vasallenstaat der Entente. Uns Deutschen in der Ostmark bleibt daher nichts anderes übrig, als gleich unseren Stammesbrüdern im deutschen Reich, soweit es möglich ist, durch eigene Kraft und unermüdete Arbeit, durch deutsches Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl uns aus diesem schrecklichen Elendszustand wieder herauszuarbeiten. Die Deutschen der alten Ostmark müssen, soll es zu einer Erneuerung unserer Volkskraft kommen, ohne Unterschied der Partei an der Wiedergeburt des deutschen Volkes arbeiten. Insbesondere muß diese Mahnung an die völkischen Parteien gerichtet werden. Es geht nicht an, daß man in dieser schwersten Zeit unseres Volkes noch „Parteiüppchen“ kocht. Umsonst sind die schon im Zuge befindlichen Einigungsbestrebungen aller völkischen Richtungen zu begründen.

Wir dürfen uns nicht ohne Widerspruch diesen Schmachfrieden bieten lassen. Mehr denn je aber müssen wir dafür eintreten, daß es nicht nur bei dem bereits „verfassungsmäßig“ vollzogenen Anschluß — siehe Gesetz vom 12. März 1919 — bleibt, sondern daß die Einverleibung aller Siedlungsgebiete in Nord und Süd in das deutsche Reich von uns auf das nachhaltigste gefördert und zur Tatsache werde. Denn nur darin können wir eine Rettung der Zukunft unseres Volkes erblicken.

Der Hauptplan der Entente, die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich unter allen Umständen zu verhindern, muß von den geeinten Deutschösterreichern zu nichte gemacht werden. Für uns gibt es nur eine Lösung: „Hin zu Großdeutschland!“

### Innerpolitische Wochenschau.

Staatssekretär Dr. Bauer hat in Erkenntnis, daß die von ihm verfolgte Politik der Annäherung an Italien durch das Festhalten des italienischen Imperialismus an Deutsch-Südtirol gescheitert ist und mit Rücksicht auf das Mißtrauen, das die Machthaber der französischen Republik seiner auf den Anschluß an Deutschland gerichteten Politik sowie seinen sozialen Anschauungen entgegenbringen, seine Demission als Leiter des Staatsamtes des Außereren gegeben. Dem einmütigen Willen der Nationalversammlung entsprechend, hat Staatskanzler Dr. Renner die Leitung dieses Amtes übernommen. Dieser Personenwechsel im Staatsamt des Außereren bringt die durch die gegebenen Machtverhältnisse notwendig gewordene Aenderung unserer Politik deutlich zum Ausdruck.

Wir werden nunmehr keine aktive auswärtige Politik machen, wir werden, wie Dr. Renner erklärt hat, weder Großmächts- noch Nachbarschaftspolitik treiben, sondern ausschließlich Völkerverbundpolitik. Denn der einzige Hort,

Hart an des Volkes ragendem Elend klappte die Schlucht in gähnender Tiefe, bohrte der Blick sich ins endlose Nichts. Ramen die Führer, die Neuen, und sprachen zum Volk in lockenden Tönen:

„Sehet! dort winkt euch das Land der Sehnsucht, dort holt euch das Glück! Nur mutig voran!“

Doch warnend erhob sich die Stimme der Treue:  
„Wahnwitziges Volk! . . . Ein Schritt . . . und der Abgrund verschlingt dich! . . . Den Meißel nimm dir, den Hammer und grab' dir die Stufen! Und Schritt für Schritt in stählerner Dauer gewinnst du den Boden und den Weg frei zum Glück!“

Da fragenden Blickes das Volk: „Und wann . . .?“

. . . Schwiag trauernd die Treue.  
Und gellend ertönte der Ruf:

„Verräter! Aus Kampf und drückender Last winkt dort die Erlösung . . . und du willst wieder in Fesseln uns legen?! Auf! steinigt ihn! . . . Und sehet! Schon wölbt sich die Brücke in heiligem Siebentfarb über dem Abgrund. Auf! Auf! In die Freiheit . . . und euer das Glück!“

Ging da ein schütterndes Leben, ein würgendes Leben gepenstigt durchs Volk . . . . . Stein löte um Stein sich aus Haß und Verzweiflung . . . getroffen sanken dahin die Treue und . . . Rettung.

Und drüber hinweg . . . da wälzte, da schob sich gierigen Blickes in entseffeltm Rasen . . . vom Irrwahn gepeitscht . . . auf die schillernde Brücke. . . .

. . . Und schaurig verhallte des Volkes Schrei in der Tiefe. . . .

den Deutschösterreich noch hat und die letzte Instanz für die Entscheidung über sein Schicksal ist der Völkerbund. Wenn der Völkerbund seine Aufgaben im Sinne Wilsons, im Sinne der großen völkerrechtlichen Ideale, denen er dienen soll, lösen wird, dann bleibt uns noch eine Hoffnung auf Existenzmöglichkeit. In klarer und überzeugender Weise hat Vizekanzler Fink in der Samstagtagung der Nationalversammlung die Undurchführbarkeit und Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen dargelegt, die voll innerer Widersprüche sind und mehr dem nackten Egoismus der Nachfolgestaaten als der Erkenntnis von unserer wirtschaftlichen Schwäche Rechnung tragen.

Die Erklärung des Vizekanzlers, die er auf Grund eines Beschlusses des Kabinettsrates und im Einvernehmen mit dem Staatskanzler abgab, machte auf das Haus einen tiefen Eindruck, ebenso wie die Ausführungen des Präsidenten Seiß, der feststellte, daß die Friedensbedingungen, wie sie vorliegen, keinen Versöhnungsfrieden, sondern einen Vernichtungsfrieden bedeuten. Man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn dieser Friede zustandekäme. Wirken die Ausführungen des Vizekanzlers durch ihren nüchternen und sachlichen Inhalt, so war das Exposé, welches Staatssekretär für Finanzen Doktor Schumpeter bei Einbringung des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1919/20 hielt, eine leidenschaftliche Anklage gegen die Entente, deren Bedingungen er als die größte Frivolität der Weltgeschichte bezeichnete. Die Friedensbedingungen, erklärte Dr. Schumpeter, sind viel schlimmer als unannehmbar, sie sind undurchführbar. Sie sind nicht mehr unmoralisch, sie sind absurd. Doktor Schumpeter erbrachte den Nachweis, daß die Verwirklichung dieser Bedingungen unbedingt zu unserem Zusammenbruch führen muß. Schon die Ziffern des Budgets sind sehr niederdrückend: 2 1/2 Milliarden Einnahmen, 6 1/2 Milliarden Ausgaben. Die steuerlichen Einnahmen im Gesamtbetrag von 1,3 Milliarden machen ungefähr ein Viertel unserer gesamten Ausgaben aus, für die übrigen drei Viertel müssen wir vom Kredit leben. Dennoch könnten wir uns nach der Ueberzeugung des Staatssekretärs in drei Jahren zu einer geordneten Finanzwirtschaft durcharbeiten, da das Defizit von 4 Milliarden nach Abzug der temporären Posten unter Berücksichtigung der aus der Vermögensabgabe zu erwartenden Erleichterung dauernd nur auf 1,5 Milliarden sinken würden und es nicht ausgeschlossen wäre, daß unser Staat seine steuerlichen Einnahmen auf 2,8 Milliarden erhöht.

Nach dem, was uns die Friedensbedingungen zumuten, müßten die Einnahmen vervierfacht werden, was natürlich ganz unmöglich ist. Unsere Friedensdelegation wird selbstverständlich alles daran setzen, um die Entente davon zu überzeugen, daß der uns vorgelegte Friede sehr wesentliche und sehr weitgehende Änderungen wird erfahren müssen, wenn wir nicht zusammenbrechen sollen. Wie ernst das Ausland unsere Lage beurteilt, zeigt sich in dem Stand unseres Kronenkurses, der in Zürich mit 12 Zentimes notiert.

Ueber den schweren Sorgen für unsere Zukunft hat die Nationalversammlung die Alltagsorgen nicht vergessen. Zahlreiche Vorlagen wurden in der dieswöchigen Sitzungsperiode der Erledigung zugeführt. Neben wichtigen sozialpolitischen Entwürfen, wie den Entwurf betreffend die Arbeitszeit und Sonntagsruhe beim Bergbau, betr. die gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen, Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, seien noch die zwei Lehrgesetze erwähnt, von welchen das eine die Zeitvorrückung der Supplementen und Assistenten regelt, das andere den Volks- und Bürgerschullehrern einen einmaligen Anschaffungsbeitrag zuerkennt. Die Beratung der zuletzt genannten Vorlage gab dem Unterstaatssekretär für Unterricht Glöckel willkommenen Anlaß, in Worten wärmster Anerkennung der beispielgebenden Pflichttreue zu gedenken, welche die Lehrerschaft während des Krieges und seit Beendigung desselben bewiesen hat.

Nach Abschluß der Sitzungsreihe dieser Woche wird das Haus voraussichtlich erst wieder zwecks Ratifizierung des Friedensvertrages zusammentreten.

### Der „verschleierte Wiener Konkurs“.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Bauer widmet die englische und ein Teil der amerikanischen Presse der inneren Lage in Deutschösterreich größere Aufmerksamkeit, wobei die Äußerungen der Wiener Funktionäre über einen drohenden Staatsbankrott erörtert werden. „Evening Star“ meint, der Wiener Bankrott sei praktisch eigentlich bereits eingetreten, da die Krone kaum mehr internationale Zahlkraft habe. Das Blatt verweist darauf, daß die Krone in Kopenhagen seit Monaten nicht mehr notiere, in Genf einen Stand erreicht habe, der einer fast völligen Entwertung gleichkomme, während die Märkte von London und Paris mit Kronenwerten nicht ernstlich rechnen könnten.

Das Blatt spricht von dem „verschleierten Wiener Konkurs“ und bemerkt, es sei gefährlich, einen solchen Zustand andauern zu lassen, da der Zusammenbruch eines so großen Hauses für andere nicht ohne Folgen bleiben könne. Die Gläubiger Wiens hätten Grund, dieses wieder zahlungsfähig zu machen. Zu diesem Zwecke müsse man das Land zur Arbeit zurückführen. Es brauche Kohle und Rohstoffe. Nachdem Dr. Bauer abgegangen sei, dessen ungarische Politik die Kohlenkatastrophe verschuldet habe, da er sein Land eher in den wirtschaftlichen Verfall treiben wollte, als gegen das Bolschewikenungarn Waffen zu

liefern, so könne man glauben, daß sein Nachfolger mit diesem System brechen werde. Die Wiener Politik trage die Hauptschuld selber.

An die Waffenlieferungen für Ungarn im Zusammenhang mit der Kohle- und Arbeiterfrage kämpft ein Pariser Bericht der „Detroit News“ an, in dem darauf verwiesen wird, daß der rumänische Generalstab in einer amtlichen Verlautbarung festgestellt habe, daß Oesterreich den Ungarn die Munition liefere. Das sei indirekte Kriegspolitik gegen Prag. Der Korrespondent beruft sich auf eine Äußerung des Dr. Benesch, der von der „alten Wiener Politik in neuem Gewande“ sprach.

In den „Daily News“ wird von der Notwendigkeit einer weiteren Abänderung einiger unsinniger Bestimmungen des Friedens gesprochen. Deutschösterreich könne die Berge von Papierkronen nicht allein ertragen, ohne zu ersticken.

### Gegen den Roten Terror.

Die „Parlamentspresse“ meldet: Anlässlich der am 20. Juli abgehaltenen Hauptversammlung der „Gewerkschaft (Reichsbund) deutscher Postler“ wurde auf den unmoralischen Zwang hingewiesen, der seitens des sozialdemokratischen „Gewerkschaftsverbandes der Postangestellten“ auf die Bediensteten, selbst der höchsten Kategorien, ausgeübt wird, und folgende Entschliebung mit den Stimmen sämtlicher 300 Anwesenden angenommen: Die Pflege des Gemeinnes unter den deutschen Postlern, vom Reichsbund deutscher Postler aus eifrigst betrieben, wird in jüngster Zeit von einer Anzahl meist rassistemder Leute in der nichtswürdigsten Weise hintertrieben, ja selbst unmöglich gemacht. Der wirtschaftliche Zusammenbruch, der dem militärischen und staatlichen folgte, begünstigte das Anschwellen der Menge der Verzweifelten. Dieser Zusammenbruch ließ aber nun auch die Regierung die Pflicht erkennen, gerade den entrechteten und wirtschaftlich schwächsten Gruppen der Angestellten das lang enthaltene Recht anzuerkennen. Die jahrelange, mühevoll tätigkeit der Vereine, insbesondere der bahnbrechende Gedanke des Reichsbundes, der diese Frucht säte, soll nun unwirksam gemacht werden. Leute zweifelhafter Abkunft, die die Woge des Umsturzes ans Tageslicht gespült hat, versuchen offene Zwiethracht in die Reihe der deutschen Postler zu tragen. Unter dem Deckmantel einer sogenannten „unpolitischen“ Gewerkschaft, sucht dieselbe sich einer bestimmten Parteirichtung dienstbar zu machen. Viele lassen sich von der demagogischen Maske dieser Leute täuschen und fallen nun ihren eigenen Volks- und Standesgenossen in den Rücken. Gerade in unserer Zeit, da das Wort „Freiheit“ in Aller Munde ist, soll die elendeste Vergewaltigung von Volks- und Standesgenossen vollführt werden, die deutschen Postler, deren hervorsteckendstes Merkmal jederzeit die Treue war, sollen mit Gewalt zum Abfall von ihrer völkischen Fachgliederung gebracht werden. Die heutige Fachversammlung verurteilt daher aufs Schärfste den heimlich oder schamlos öffentlich ausgeübten Terror, der ehrliche Ueberzeugung durch Einschüpfung von Furcht beseitigen soll und fordert mit Entschiedenheit die Wiederherstellung voller Rechtsgleichheit für Alle. Wir wollen Freiheit, wie sie unseren Dichtern der Freiheitskriege vorgeschwebt ist und nicht wie fremde Hezer sie für ihre volksvergiftenden Wühlereien üben.

### Von den Wiener Zionisten.

Wir haben wiederholt schon lehrreiche Auszüge aus dem Wiener Zionistenblatt gebracht. Diese „Nationaljuden“, wie sie sich mit Stolz nennen, tragen mehr zur Lösung der Judenfrage bei, als alle Leitartikel in den Wiener deutschnationalen Blättern. Kürzlich verlangten die Zionisten sehr erregt in ihrer „Wiener Morgenzeitung“, daß sie als Rassejuden nach Paris geschickt würden, denn sie würden erreichen, was kein Anderer erreicht. Man höre nur die Tonart dieser Herren: „In diese Mission hätten Juden hineingehört, allerdings echte, aufrichtige und bewußte Söhne des Judentums...“ Bei der Zusammensetzung der Körperschaften mußte das Bestreben vormalen, nach Möglichkeit solche Personen heranzuziehen, welche Beziehungen zur internationalen Welt haben, welche draußen auf freundschaftliches Entgegenkommen gewisser Kreise Anspruch erheben können. (1) Sind die Auserwählten Deutschösterreichs hierfür befähigt? Im Großen und Ganzen Männer, deren Namen der Welt wenig sagen und Exponenten von Parteien, welche wie die Christlichsozialen und Großdeutschen nie internationale Bedeutung gehabt (1) oder wie die deutschösterreichische Sozialdemokratie viel von dieser Bedeutung eingebüßt haben. (2) Weil die bösen Sozialdemokraten nämlich für den großdeutschen Gedanken sind und nicht mehr willenlos ihren hebräischen Führern folgen! Dann fährt das Zionistenblatt fort: „Deutschösterreich besitzt eine starke Truppe, in den die ganze Welt umfassenden zionistischen Organisationen, welche im Kriege ungeheuer gewachsen ist und deren Ziele die Friedenskonferenz in hervorragendem Maße beschäftigt.“ (Wilson, der Freund von Morgenthau, Elkus und Baruch, als Gönner der Zionisten geschätzt und geehrt!) „Während die anderen internationalen Parteien im Krieg den inneren Zusammenhang verloren haben (das stimmt!), hat sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der zionistischen Gruppen aller Länder vertieft. Die Zionisten aller Länder sind unbeschadet der Treue zu ihren Staaten (?) den Weltkrieg hindurch in Verbindung geblieben (1) und der Zionist, welcher heute ins Ausland reist, findet überall Brüder...“ usw. Es ist

gut und nützlich, die Zionistenblätter aufmerksam zu lesen, dann wird die geradezu dämonische Macht des internationalen Judentums auch dem verträumtesten Deutschen klar werden.

## An das deutsche Volk!

Schwer leidet unser Volk unter den Folgen des unglücklichen Krieges. Am schwersten wohl leiden die deutschen Minderheiten in den auf dem Boden des alten Oesterreich entstandenen Nationalstaaten. Diese scheinen ihre staatliche Aufgabe in der Bedrängung und Unterdrückung alles Deutschen zu erblicken. Die Gewaltmaßregeln ihrer Regierungen richten sich vor allem gegen deutsche Bildungstätten aller Art. Hierbei werden in erster Reihe die Anstalten des Deutschen Schulvereines betroffen. Der Minderheitenschutz, den die Entente nach dem Gewaltfrieden diktieren will, scheint nur gegen die Deutschen, nicht für die Deutschen zu bestehen. Mehr denn je werden die deutschen Minderheiten für den Schutz ihres Volkstumes auf die deutschen Schulvereine angewiesen sein. Wir haben damit zu rechnen, daß die Arbeit der Schulvereine außerordentlich erschwert wird, aber wir werden alles daran setzen müssen, um diese Aufgabe dennoch zu erfüllen.

An den Deutschen Schulvereinen treten schon jetzt gewaltige Aufgaben heran, die er mit seinen bisherigen Mitteln kaum erfüllen kann. Eine große Anzahl seiner Anstalten ist vorläufig gesperrt. Es muß Vorsorge getroffen werden, um sie zu erheben. Für die stellenlos gewordenen Lehrkräfte muß gesorgt werden. Unsere Einrichtungen müssen den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Neue Bahnen müssen der Tätigkeit der Schulvereine erschlossen werden.

Die Anforderungen, die an uns gestellt werden, sind mächtig angewachsen und werden noch weiter angewachsen. Die uns zufließenden Mittel aber sind geringer geworden. Denn unsere Ortsgruppen in Südslavien sind von der dortigen Regierung gewaltsam aufgelöst worden. Der Verkehr mit unseren Ortsgruppen in den Sudetenländern ist unterbunden. Wir sind also auf die uns aus Deutschösterreich zufließenden Mittel angewiesen, um unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen, die noch durch Währungsschwierigkeiten gesteigert werden.

In dieser schwierigen Lage wenden wir uns an alle Volksgenossen ohne Unterschied des Standes, der Parteistellung und des Wohnortes mit der dringenden Bitte, uns möglichst reiche Mittel zur Verfügung zu stellen, damit wir auch weiterhin unsere Aufgaben erfüllen können.

Der deutsche Schulverein hat durch vier Jahrzehnte seine Aufgaben als Beschützer der deutschen Jugend im bedrohten Gebiete treu und ehrlich erfüllt. Er ist in dieser Zeit emporgewachsen zu einer starken völkischen Gemeinschaft, in der kein Unterschied der Partei und des Standes anerkannt wurde. Der deutsche Schulverein verlangt heute neue Mittel für seine Schutzbefohlenen, denn das deutsche Volk in seiner schweren Not kann keinen Volksgenossen entbehren. Wir müssen alle unsere Kräfte zusammenfassen, auf das uns das schwere Werk der nationalen Wiedergeburt gelinge.

Darum deutschfühlende Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, auf zur Tat. Jeder, in dessen Herzen noch ein Funken Liebe zum deutschen Volke brennt, trete daher dem deutschen Schulvereine bei oder widme ihm eine kleine Gabe. Helfet auf diese Weise mit an dem Werke des deutschen Schulvereines, helfet ihm, die Tränen der Kleinen lindern, der Not unseres Volkes steuern! Tausendfältiger Dank ist Euch gewiß.

Mitgliedsbeiträge — Jahresbeitrag mindestens 2 Kr. — oder Spenden nehmen jederzeit entgegen die Ortsgruppen Amstetten, Markt Ardagger, Mauer-Dehling, St. Peter i. d. Au, Markt Haag, Rosenau, Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz.

In der Erwartung, keine Fehlbitte getan zu haben, zeichnet mit treudeutschen Grüßen

Für die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines im pol. Bezirke Amstetten:  
**Adalbert Ott**  
Bezirksvertrauensmann.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Trauung.** Donnerstag, den 31. Juli um 1/2 11 Uhr vormittags fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Ignaz Brandstetter, Mühl- und Sägewerksbesitzer in Purgstall a. d. Erlaf (ein Bruder des hiesigen Sägewerks- und Gutsbesizers Herrn Josef Brandstetter), mit Fräulein Rosa Hackl, einer Tochter des hiesigen Uhrmachermeisters, Gastwirtes und Hausbesizers Herrn Ignaz Hackl, statt.

\* **Trauung.** Montag den 4. d. M. findet in der Pfarrkirche zu Perg die Vermählung des Herrn Walter Leitner, Beamter der Firma Gebrüder Böhler & Co., eines Sohnes des hiesigen Schneidermeisters Herrn Karl Leitner, mit Fräulein Anna Achleitner, Modistin in Perg, statt.

\* **Trauung.** Montag den 4. August d. J. findet in der Pfarrkirche zu Ybbsitz die Trauung des Herrn Josef Steinbach, Postamtsdiener hier, mit Fräulein Anna Sonnack, Schmiedmeisterstochter in Ybbsitz, statt. Abends halb 8 Uhr findet aus diesem Anlasse in Frau Dagbergers Gasthof in der Weyrerstraße ein Hochzeitsskränzchen statt, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgt.

\* **Säuglingsstation.** An Spenden für die Säuglingsstation in Zell a. d. Ybbs liefen ein: Vom Landesverein für Kriegserwaisenen und Jugendfürsorge 4000 Kr., von der Bezirkskrankenkasse St. Pölten 300 Kr., von Herrn Josef Raab, Arbeiter in Böhlerwerk, 10 Kr. Besten Dank!

\* **Spende.** Für die Armen Waidhofens sind Herrn Bürgermeister Waas überwiesen worden: Von Herrn Gerhart Kr. 20.—, von Herrn Pittner Kr. 100.— Besten Dank!

\* **Spende.** Herr Leopold Uher, Privat, hier, überwies den Finderlohn von 10 Kr. dem hiesigen Verschönerungsvereine. Die Leitung des Vereines sagt hierfür den verbindlichsten Dank.

\* **Hauptversammlung des gewerblichen Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Mit lobenswerter Pünktlichkeit erschienen der Großteil der Mitglieder des vor eineinhalb Jahren gegründeten Kreditvereines der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs am 26. Juli l. J. um halb 5 Uhr abends im Großgasthof der Herren Brüder Inzführ zur 1. Hauptversammlung. Obmann Herr Josef Brandstetter begrüßte bei der Eröffnung die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Herrn Bürgermeister Josef Waas, die beiden Direktoren der hiesigen Sparkasse Herrn Franz Stumfohl und Herrn Franz Steinmaßl, gab seiner Freude Ausdruck, daß auch von auswärtig die Teilnehmer Zeit und Mühe nicht gescheut haben, der Tagung beizuwohnen. Zunächst wurde vom Obmann der Bericht über die Tätigkeit im ersten Geschäftsjahre erstattet, der sich auf die bewilligten und ausgenützten Kredite des Sicherstellungs- und Reservefonds, wie den Reingewinn erstreckte. Im klaren Bilde wurde der ganze Geschäftsgang eingehendst beleuchtet und darauf hingewiesen, daß die Teilnehmerzahl immer im Steigen begriffen ist. Dem besonderen Entgegenkommen der Sparkassendirektion sei es zu danken, daß im ersten Jahre von dieser die nicht unbedeutenden Regieauslagen getragen wurden, so daß schon in diesem Zeitraume ein wenn auch kleiner Gewinn zu verzeichnen war. Nach Antrag des Mitgliedes Herrn Franz Inzführ im Namen der übrigen Rechnungsprüfer wurde dem Ausschusse die Entlastung erteilt und der Rechenschaftsbericht einstimmig genehmigt. Dem Antrage des Ausschusses wegen Erhöhung der Dotation seitens der Sparkasse, wie der Erhöhung des Höchstkredites, dem nach Aussage des Kanzleivorstandes auch schon der Sparkassenausschuß die Zusage gegeben hat, wird einmütig zugestimmt. In den Ausschluß wurden außer den bisherigen Mitgliedern die Herren Franz Rudrnka und Franz Bartenstein neu gewählt. Herr Notar Dr. Georg Riegler beantragte, einige Änderungen in den Satzungen vorzunehmen, da manche Punkte einer solchen bedürfen. Weiters stellte der Kanzleivorstand der Sparkasse an den anwesenden Obmann des Gewerbevereines Herrn Gemeinderat Franz Kotter die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, daß bei einer Monatsversammlung des genannten Vereines in nicht allzuferner Zeit auch ein auswärtiger Fachmann im Kreditvereinswesen sprechen könnte, was ja gewiß für jeden Gewerbetreibenden von großem Interesse sein dürfte. Herr Kotter beantwortete diese Anfrage in bejahendem Sinne. Zum Schluß der Versammlung dankte der Vorsitzende mit warmen Worten der Direktion der Sparkasse wegen ihres Eintretens für den arg bedrängten Gewerbebestand, dem Beamten dieser Anstalt Herrn Leopold Melzer für die tadellose Führung der Bücher und den zahlreichen Bewohnern der Versammlung für den Besuch. Möge sich dieser neue Zweig unseres heimischen Kreditinstitutes entfalten zum Wohle unserer Geschäftswelt und Gewerbetreibenden! An diesen selbst liegt es, dazu beizutragen, indem sie dem Vereine beitreten.

\* **Hauptversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer.** Bei gutem Besuch fand am Dienstag den 8. Juli l. J. im Hotel Inzführ die 6. ordentliche Vollversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer statt. (Die fünfte, letzte Generalversammlung, wurde vor dem Kriege, am 14. Febr. 1915 abgehalten.) Als Sprecher waren erschienen der Präsident des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine Wien, Herr Gemeinderat Roth und der Kronlandsverbands-Obmann Herr Rudolf Schratt aus Baden. Da der Verein mehrere Jahre ohne Obmann und ohne Obmannstellvertreter war, übernahm Schriftführer Wuchse die Begrüßung der Erschienenen und wies gleichzeitig auf die seit der letzten Generalversammlung eingetretenen Verhältnisse hin, die durch die Einberufung mehrerer Ausschussmitglieder zur militärischen Dienstleistung eine regere Tätigkeit des Vereines verhinderten, so daß nur die laufenden Vereinsangelegenheiten erledigt, bzw. durchgeführt werden konnten. Nach der Begrüßung ergriff Kronlandsverbandsobmann Herr Rudolf Schratt das Wort und hielt einen, eine Stunde währenden lehrreichen Vortrag über die Lage des Hausbesitzstandes. Präsident des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine Wien, Herr Gemeinderat Roth, sprach über die heutige traurige Lage unseres Landes, wobei er unter anderem auch die geplante Sozialisierung des Hausbesitzes beleuchtete. Beide Redner lohnte reicher Beifall. — Dem durch Herrn Franz Jag erstatteten Kassabericht konnte entnommen werden, daß der Vermögensstand Ende 1913 Kr. 534.73 betrug. Eingenommen wurden per 1914, 1915, 1916, 1917, 1918 Kr. 2633.—, Ausgaben Kr. 2253.44, so daß Ende 1918 die Kasse einen Bestand von Kr. 914.29 aufweist. — Der Bericht wurde

zur Kenntnis genommen und dem Kassier die Entlastung erteilt. — Gewählt wurden in die Vereinsleitung die Herren: zum Obmann Karl Desejve; Obmannstellvert. Arthur Jung; Zahlmeister Franz Jag; Schriftführer Franz Gerhart; Schriftführerstellvertreter Josef Wuchse; Kontrollor Rudolf Hirschmann; dann Mathias Brantner, Franz Kotter, Karl Langer, Josef Wolkerstorfer. Zu Revisoren: Michael Pokerschnigg, Ferdinand Pfau. Der Jahresbeitrag wurde in gleicher Höhe wie bisher, d. i. auf Kr. 2.— belassen. — Unfall: für ein Haus Kr. 2.—, für zwei Häuser Kr. 3.—, für drei und mehr Kr. 4.—. Der Beitritt zum Landesverband wurde angenommen. — Auf Antrag des Kronlandsverbandsobmannes Herrn Rudolf Schratt wurde beschlossen, an das Staatsamt für soziale Fürsorge Wien ein Entlastungsschreiben über das ungerechte Vorgehen der Abkennung (Gemeinderatsbeschl.) des Vermietungsrechtes der schwerbelasteten Besitzer Wr.-Neustadts abgehen zu lassen. Ein zweites Schreiben wurde an Herrn E. Basch, Altpräsidenten des Bundes der n.-ö. Hausbesitzervereine Wien IX. gerichtet, in welchem Genannten für seine vielen Verdienste um den Hausbesitz, für seine aufopfernden, meisterhaften, selbstlosen und erfolgreichen Bemühungen bei Behörden, Abgeordneten, Versammlungen und Zeitungen der tiefgefühlte Dank ausgesprochen wird. Zum Schluß dankt Herr Karl Desejve noch dem Kassier wie dem Schriftführer für ihre Mühewaltung, dem Präsidenten Roth und dem Kronlandsverbandsobmann Schratt für ihre vorzüglichen Ausführungen und allen zur Versammlung Erschienenen herzlichst.

\* **Kriegerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Infolge vorgeschrittenen Alters legt der Kommandant nach 27jähriger Leitung des Kriegervereines freiwillig seine Stelle zurück und finden die Neuwahlen des Gesamtausschusses am Sonntag den 3. August 1919, nachmittags 2 Uhr in Herrn Josef Nagls Gasthof, Weyrerstraße, statt, wozu die Mitglieder des Vereines eingeladen werden, zahlreich zu erscheinen.

\* **Von der Volksbücherei.** Zwecks Ordnung der Bücherei bleibt dieselbe im August geschlossen. Die Wiedereröffnung im September wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

\* **Aus italienischer Gefangenschaft.** Daß die alte Schweinerei im lieben Desterreich noch immer fortbesteht, zeigt folgender Brief, den Leutnant Hans Friz, ein Ziehsohn des hiesigen Bahnadjunkten Franz Hochegger, durch Vermittlung eines aus der italienischen Kriegsgefangenschaft Heimgekehrten seinen Eltern sandte: „Nun will ich Euch etwas sehr Schönes erzählen, was Ihr gegebenenfalls für die Doffentlichkeit verwenden könnt und was uns hier bewiesen hat, daß alte die österreichische Protektionswirtschaft noch genau so blüht wie ehedem. Vor einigen Tagen kam eine Dame aus — Wien! hierher, die „Braut“ eines österreichischen hier gefangenen Artilleriehauptmannes. Bald erfuhren wir, daß sie als Abgesandte des Roten Kreuzes und der Kriegsgefangenenfürsorge gekommen sei, d. h. das war der Vorwand. Wir andern (außer dem „Bräutigam“) bekamen sie überhaupt nicht zu Gesicht. Die Einzelheiten des Besuches erzählte befagter Artilleriehauptmann in der Offiziersmesse seinen Freunden, diese den ihren usw. Es spricht sich im Lager ja alles sofort herum! Der Hauptmann geht demnächst nach Hause. Die Dame war hoch entzückt über die Lebenswürdigkeit der italienischen Kommandanten und wird natürlich nicht verhehlen, zuhause mit den prächtigsten Farben zu schildern, wie zuvorkommend die italienischen Offiziere seien. Daß sie uns gegenüber bei jeder Gelegenheit als Sieger und Beherrscher austreten und daß wir einem halb wahninnigen Säuser wehrlos ausgeliefert sind, der als Lagerkommandant mit uns treibt, was ihm sein jeweiliger alkoholischer Zustand eingibt, weiß sie ja nicht, denn mit uns hat sie ja nicht gesprochen! Für sie waren alle Italiener lieb und nett. — So funktioniert heute noch das Rote Kreuz! Außerdem hat sich die Dame noch geküßert, die derzeitige österreichische Regierung will uns nicht in Desterreich haben und tut daher nichts, um unsere Heimkehr zu beschleunigen!? Das wäre ja noch schöner! — — —“

\* **Konzert Otto Wacher.** Die Vortragsordnung des am 9. August d. J. stattfindenden Konzertes des Opernsängers Otto Wacher hat einige Änderungen erfahren. Es haben die Damen Annie Popper, Tilde Hell, Muri Trinkl und Herr Karl Sandner aus Wien in lebenswüchsigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt und wurde die Vortragsordnung für diesen Konzertabend, der sehr interessant und genugsam zu werden verspricht, nunmehr wie folgt festgesetzt:

1. Schubert: Tänze. Vierhändiger Klaviervortrag der Damen Annie Popper und Muri Trinkl.
  2. Fünf Lieder: Opernsänger Otto Wacher.
  3. Lieder und Arien: Fräulein Tilde Hell.
  4. Lieder und Arien: Otto Wacher.
  5. Heitere Deklamationen: Karl Sandner.
  6. Vierhändiger Klaviervortrag: Die Damen Popper und Trinkl.
  7. Biget: „Carmen“, Duett zwischen Micaella und Don José. Fräulein Tilde Hell und Otto Wacher.
- Es liegen uns zahlreiche Bepfehlungen über Konzert- und Opernabende des Herrn Otto Wacher vor, doch können wir Raum mangels halber keine ausführlichen Abdrücke folgen lassen, sondern beschränken wir uns auf die Mitteilung, daß Herr Otto Wacher bereits in zahlreichen großen Städten Nord-Amerikas, wie New-York,

Washington, Philadelphia, Boston, Buffalo u. a., vor einem internationalen Publikum aufzutreten Gelegenheit hatte und überall ungeteilten Beifall fand. Auch das Können der mitwirkenden Damen hat in unserer Stadt schon des öfteren gebührende Anerkennung gefunden und glauben wir daher, den Besuch des Abends nur wärmstens empfehlen zu können. Der Kartenvorverkauf beginnt am Dienstag den 5. August in C. Weigends Buchhandlung.

\* **Konzerte.** Mittwoch den 12. August l. J. findet im Theateraal des „Löwen“ das erste volkstümliche Kompositions-Konzert des Autor-Komponisten Pepo Görzer statt. Bei diesem Konzert wirken mit Pepo Görzer, die Wiener Konzertsängerin Philine Pleinert, hoher Konzertsopran Fräulein Hermine Jank und die reichsdeutsche Wagnersängerin Rita Horst. Die drei Damen sind bereits öfters bei den Görzer-Konzerten im Wiener Konzerthaus erfolgreich aufgetreten. Karten ohne Zuschlag nur bei Helmhart erhältlich.

\* **Wo kommen Butter und Eier hin?** Ueber die in den beiden letzten Folgen unseres Blattes erschienenen Artikel sind uns naturgemäß auf Grund des § 19 des Preßgesetzes Berichtigungen zugekommen, denen wir im zulässigen Rahmen Rechnung tragen. In erster Linie müssen wir aber betonen, daß es uns selbstverständlich ganz fern gelegen ist, durch unsere Artikel etwa zu Gewalttätigkeiten oder überhaupt zu ungesetzlichem Vorgehen gegen die Juden in Waidhofen aufzufordern. Es ist ja auch die Demonstration der Arbeiter nicht etwa eine Folge der Artikel gewesen, sondern umgekehrt sind die Artikel eine Folge der Erregung der Bevölkerung über die immer zahlreicher auftauchenden Juden und deren Ankauf und Ueberzahlung der Lebensmittel. Festzustellen ist leider, daß die anständigen Sommerfrischler infolge der Demonstration sofort die Stadt verließen, während die Unangenehmen ruhig dabliefen und erst über amtliche Aufforderung zum Verlassen der Stadt gebracht werden konnten. Wir werden aber wachen, damit eine neue Ueberchwemmung der Stadt mit solch unliebsamen Gästen nicht mehr stattfindet.

\* **Ernährungsaufsichtsorgan für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Y.**

An die löbl. Schriftleitung des „Boten“ Waidhofen a. Y., 29. Juli 1919. in Waidhofen a. Y. Bezugnehmend auf den Zeitungsartikel vom 26. 7. 1919, in welchem unter anderem über stattgehabte Milchzuweisungen einzelne den Tatsachen nicht entsprechende Angaben aufgenommen erschienen, wird ersucht, folgende Richtigstellung aufnehmen lassen zu wollen:

Laut der im August 1918 amtlich angeordneten dritten Aufnahme über Milch- und Butterlieferungen weist Wirtschaftsbefitzer Franz Pechhacker (Rohbauer), Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Rinnrotte 13, eine von früher her im Milchbezugs stehende, jedoch nicht von hieramts zugewiesene Milchkunde namens Baumgartner (ohne Vorname) mit einer täglichen Bezugsmenge von 1 1/4 Liter Milch nach.

Bei der im Winter 1918/19 durch den statuten der Volksrat der Landgemeinde neuerlich erhobenen Milchbelieferungen erscheint obige Milchkunde mit derselben Milchbezugsmenge noch weiter bestehend bis in die Zeit der eingetretenen Milchknappheit, in welcher die Bezugsmenge bis auf den Tag der Einstellung (27. Juli 1919) auf ein Liter täglich herabgesetzt wurde. Es erscheint hiemit die gemachte Angabe über eine amtlich angewiesene Milch, sowie jene über die tägliche Belieferungsmenge von sechs Litern der Wahrheit nicht entsprechend.

Vinzeng Seifert. Hiezu bemerken wir, daß die irrtümliche Angabe „sechs Liter Milch täglich“ statt „wöchentlich“ auf den Angaben des Milchlieferers selbst beruht, was diese Woche von ihm richtig gestellt wurde mit der Begründung, sich versprochen zu haben.

\* An die Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ Waidhofen a. d. Ybbs.

Zu Ihrem Artikel vom 26. Juli d. J., betitelt „Straßenkundgebung der Arbeiter“, ersuche ich Sie auf Grund des § 19 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

Unwahr ist, daß der Besuch der Arbeiter in der Unteren Stadt auch dem „Schleichhändler“ Spiz galt und daß die Behörden seit November v. J. vergebens arbeiten, diesen jüdischen Schleichhändler „wegzubringen“. Wahr ist vielmehr, daß ich nicht Schleichhandel betreibe, sondern auf Grund meiner hieramtlichen Gewerbebeantragung vom 20. Oktober, sowie meines Gewerbescheines vom 15. Nov. 1918 den regulären Handel mit staatlich nicht bewirtschafteten Produkten betreibe und hierfür auch gleich anderen Kaufleuten Erwerbsteuer samt Landes- und Gemeindeumlagen bezahle.

Wahr ist weiters, daß ich nach Wien, also in Desterreich heimatreibend, vollkommen unbescholten bin und daher eine „Wegbringung“ meiner Person ohne gerichtlich begründetes Verfahren überhaupt gesetzlich nicht zulässig wäre.

Wahr ist ferner, daß sich mein Geschäft, welches hauptsächlich aus Salz und Futtermitteln besteht, zum größten Teile nicht hier, sondern nach Steiermark und Oberösterreich abwickelt, sonach eine Benachteiligung der Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung überhaupt nicht möglich ist.

Hochachtungsvoll  
Felix Spiz.

\* **Berichtigung.** Herr Sommer jun. ersucht uns richtigzustellen, daß der in voriger Folge erwähnte anarchistische Judenjüngling nicht nach Waidhofen a. d. Y., sondern nach Zell zuständig ist, was wir zur Vermeidung von Irrtümern hiemit richtigstellen.

\* **An den Boten von der Ybbs!** Antwortlich der Anfrage in Ihrer letzter Nummer teilt die Landgemeinde mit, daß Perlmutter von 1916—1918 vom Waidhofer Lager als Eskortmann der Kriegsgefangenen in die Landgemeinde kommandiert war und zwar für die Wirtsröten mit dem Wohnsitz am Clarghof. Seit der Abreise der Kriegsgefangenen steht er in keinerlei Beziehungen weder zur Landgemeinde noch zum Clarghof, den er sogar geflüchtlich meidet.

\* **Kinder aufs Land.** Die im Konvikt untergebracht gewesenen Judenmädchen haben dasselbe bereits verlassen und sind an deren Stelle arme, erholungsbedürftige Waidhofer Kinder gekommen. Hoffentlich führt diese Reinigung auch zu solchen in anderen Orten, nachdem nicht vorauszusetzen ist, daß nur nach Waidhofen allein offenkundig überernährte Judenkinder zur Erholung kommen sein sollten.

\* **Freiwillige Pflegerinnen für das Säuglingsheim in Zell.** Für das Säuglingsheim in Zell werden mehrere freiwillige Pflegerinnen aufgenommen, welche sich im Pflegerinnenberuf ausbilden wollen und nach dreimonatlichem Dienst das Anrecht auf ein Befähigungszeugnis haben. Der Dienst ist drei Tage in der Woche von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends, ferner einmal pro Woche Nachtdienst von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh. Anmeldungen werden im Säuglingsheim entgegengenommen.

\* **Ständige Schwämmeausstellung des Volksbildungsvereines.** Wie schon vor einiger Zeit gemeldet, hat der h.-o. Volksbildungsverein in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen, im Laufe des Sommers eine „ständige“ Schwämmeausstellung zu veranstalten. Infolge der heurigen, für die Entwicklung der Schwämme sehr ungünstigen Witterung mußte dieser Beschluß wegen Mangel an entsprechendem Material bis jetzt unterbleiben. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die fragliche, allerdings kleine und bescheiden ausgestattete, unter der Leitung des Herrn Direktor A. Hoppe stehende Ausstellung wird — wenn keine neuen Hindernisse eintreten — Montag den 4. August nachm. 2 Uhr im Eintrittsraum des Hauses Unterer Stadtplatz 19 (Buchhandlung Weigand) eröffnet und bis Ende September dauern. Und gerade diese lange Dauer der Ausstellung, der stete Wechsel bzw. die Erneuerung der aufgestellten, leider so rasch verderblichen Objekte, die den Schwämmen beigegebenen Notizen und kurzen Anweisungen sollen für die Besucher nützlicher sein als die vorjährige, große, fast 80 Arten umfassende, jedoch nur 2 Tage währende Ausstellung, die durch den Reichtum der gebotenen Objekte auf die meisten Besucher eingetandenermaßen nur verwirrend wirkte. Das Publikum darf also von der im bescheiden Rahmen zu eröffnenden „ständigen“ Ausstellung nichts Großartiges erwarten. Absichtlich werden gleichzeitig immer nur verhältnismäßig wenige erbbare und giftige Schwammarten (womöglich jedoch in den verschiedenen Entwicklungsstadien) ausgestellt sein, um eine gründliche Betrachtung und die genaue Unterscheidung von ähnlichen, verdächtigen oder giftigen Arten zu ermöglichen. Da eine solche Unternehmung selbstverständlich nur durch das Zusammenwirken vieler zustande kommen kann, so bittet die Leitung des Volksbildungsvereines die hiesigen Pilzkennner und -sammler um gütige Unterstützung und Förderung dieser dem allgemeinen Volkswohl dienenden Veranstaltung und um gefällige Beistellung von vollständigen, unverletzten Schwämmen, die bei Herrn Dir. Hoppe oder Herrn Weigand abzugeben sind. Der Volksbildungsverein ladet zum Besuche dieser ständigen Schwämmeausstellung, die für jedermann frei zugänglich ist, höflich ein und wünscht, daß dieselbe die richtige Würdigung und Beachtung finde. Freiwillige Spenden zur Deckung der Regiekosten werden dankend entgegengenommen.

\* **Voranzeige.** Herr Karl Reißler, Kurator des naturhistorischen Museums in Wien wird Mitte August einen unentgeltlichen Pilzkurs, verbunden mit einer Exkursion und Ausstellung, abhalten. Näheres in der nächsten Nummer unseres Blattes.

\* **Feueralarm.** Donnerstag abends gegen halb 8 Uhr ertönte plötzlich die Feueralarmglocke, mit drei Schlägen einen Brand in der Vorstadt Leiten ankündigend. Zum Glück fanden die zahlreich hauseilenden Bewohner der Stadt von einem eigentlichen Brande nichts vor, denn die Feuerwehr hatte den Brandherd, einen glimmenden Kohlenfackelhaufen im Langsenlehnerischen Stadel, bereits erfolgreich bekämpft und gelöscht. Die Ursache der Entzündung dürfte ein Funke gewesen sein, der während des Transportes der leeren Säcke in den Stadel in dieselben geraten sein dürfte und unbeachtet fortglommte. Durch die starke Rauchentwicklung war der Brand noch rechtzeitig entdeckt worden, da es noch hell genug war, den Rauch bemerken zu können. In der Nacht wäre der Brand höchstwahrscheinlich zu gefährlicher Größe angewachsen.

\* **Beschränkungen der Einreise nach Wien und Niederösterreich.** Mit einer heute kundgemachten Verordnung der niederösterreichischen Landesregierung wurde der Reise und Sommerverkehr in Niederösterreich gewissen Beschränkungen unterzogen. Nach den Bestimmungen dieser

## Freie Bürger rauchen nur Demokrat-Antinikotin

Zigaretten-Hüllen. — Offerte durch Provinzverwand H. Pulgram, Wien VI., Millergasse 17 a. 4031

Verordnung bedürfen Personen, welche in Niederösterreich weder heimatsberechtiget sind, noch daselbst ihren ordentlichen Wohnsitz haben und in einer niederösterreichischen Gemeinde länger als drei Tage Aufenthalt nehmen wollen, im allgemeinen einer vor der Einreise nach Niederösterreich zu erwerbenden Aufenthaltsbewilligung der politischen Behörde. Die Aufenthaltsbewilligung erteilt bis zu einem Aufenthalte von acht Tagen die politische Bezirksbehörde, für längere Aufenthalte die niederösterreichische Landesregierung. Für Wien und den Polizeirayon Wiener-Neustadt ist die Polizeidirektion in Wien, bezw. das Polizeikommissariat in Wiener-Neustadt zur Erteilung der Aufenthaltsbewilligung ermächtigt. Die Durchführung der Bestimmungen der Verordnung, zu deren strenger Beobachtung auch die Gastwirte und sonstigen Vermieter verpflichtet werden, wird durch Straf- und Zwangsmaßnahmen sichergestellt. Insbesondere können Zureisterer oder zum Aufenthalt zugelassene Personen, die Lebensmittel verbotswidrig erwerben oder beim Ankauf von Lebensmitteln die ortsüblichen Preise überzahlen, ferner Personen, die sich nicht über die erforderliche Bewilligung zum Aufenthalt ausweisen, unabhängig von dem allfälligen einzuleitenden Strafverfahren von der politischen Bezirks-, bezw. Polizeibehörde zwangsweise zum Verlassen des Gemeindegebietes, des Bezirkes oder des Landes verhalten werden. Gegen eine solche Verfügung ist eine Berufung nicht zulässig. Wie verlautet, wird die Landesregierung, da diese Vorschriften allein bei den besonderen Verhältnissen in Wien und Niederösterreich für eine entsprechende Regelung des Einreiseverkehrs nicht ausreichend wären, zu Beginn der nächsten Woche eine weitere Verordnung, die lästigen Ausländer betreffend, erlassen, die mehr politischen Charakter trägt.

\* **Die roten Beschüßer des Judentums.** In einer der letzten Sitzungen der Nationalversammlung in Weimar griff der Führer der unabhängigen Sozialdemokraten Haase den Reichswehrminister Noske heftig an, weil bei den Truppen der Reichswehr der Antisemitismus von Tag zu Tag an Ausbreitung gewinne. Herr Noske erwiderte hierauf, die antisemitische Heze schäme er als sehr gefährlich ein, wenn sich eine Handhabe biete, werde fest gepackt werden, jede antisemitische Treiberei bei der Truppe verurteile er und werde auf das entschiedenste dagegen einschreiten. Bei Herrn Haase, der Hebräer ist, verstehen wir, warum er sich schüßend vor die „armen, unschuldigen“ Juden stellt, was aber bewegt den Arter Noske, für das Judentum eine Lanze zu brechen? Die Antwort ist sehr leicht. Auch Herr Noske ist eben in erster Linie Sozialdemokrat und als solcher der Führung des Judentums unterworfen. Deutsche Sozialdemokratie und Judentum sind eben Begriffe, die sich vollkommen decken. Wir glauben aber nicht, daß Herr Noske so stark ist, um der antisemitischen „Heze“ Herr zu werden. Auch die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter werden es eines Tages satt bekommen, sich fortwährend als Vorspann des Judentums gebrauchen zu lassen.

\* **Hilm-Kematen.** (Unglücksfall.) Samstag den 19. Juli verunglückte der hier bei seinem Bruder Herrn Leopold Schlegl weilende Wirtschaftsbefizersohn Herr Anton Schlegl aus Angern bei Herzogenburg beim Pferdeschwimmen durch Ueberschlagen des Pferdes, wodurch er in einen Wirbel der Ybbs geschleudert wurde und ertrank. Sein am Unglücksorte anwesender Bruder konnte ihm unmöglich Hilfe leisten und mußte den Armen, der den ganzen Weltkrieg mitgemacht und sich drei Auszeichnungen erworben hatte, seinem Schicksal überlassen. Die irdischen Ueberreste des Verunglückten wurden in seine Heimat Herzogenburg überführt und dort zur ewigen Ruhe beisetzt. Die Erde sei ihm leicht!

### Aus Amstetten und Umgebung.

**Amstetten.** (Pilzkurs.) Vom 4.—6. August d. J. findet in Amstetten ein vom d.-ö. Staatsamt für Volksgesundheit in Verbindung mit der Wiener Universität veranstalteter volkstümlicher Pilzkurs statt. Derselbe ist allgemein zugänglich, unentgeltlich und besteht aus zwei Vorträgen und einer Exkursion nach Scheiterbühl bei Blindenmarkt. Leiter des Kurses ist Prof. Dr. Erhard Mitter. Erste Zusammenkunft: Montag, den 4. August 9 Uhr vorm. in der Knabenbürgerschule in Amstetten.

**Mauer-Dehling.** (Deutscher Schulverein.) Am Mittwoch den 23. d. M. fand im Gasthause des Herrn Rupert Grossenberger in Dehling ein Vereinsabend

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

der hiesigen antisemitischen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Obmann, Oberoffizial Herr Ott, begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste, insbesondere den auf Urlaub hier weilenden Primarius Herrn Dr. Aug. Samern, und erstattete dann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im obgelaufenen ersten halben Vereinsjahre. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Ortsgruppe zählt bereits wieder neben 18 Gründern 528 Mitglieder. 25 Mitglieder sind aus der Ortsgruppe ausgetreten, dafür aber 39 neue Mitglieder beigetreten. An Einnahmen wurden 3869 Kr. erzielt und zwar: Mitgliedsbeiträge 1214 Kr., Spenden 126 Kr., Gemeindepfenden 175 Kr., Sammlungen 164 Kr., Veranstaltungen 674 Kr., Sammelturmtragnisse 20 Kr., Mehrerlös für Verkaufsgegenstände 380 Kr., die Maisammlung hatte einen Ertrag von 1116 Kr. ergeben. An Verkaufsgegenständen wurden um einen Betrag von 3109 Kr. abgesetzt. Die Auslagen betrugen 247 Kr., für Kriegsfürsorgezwecke wurde ein Betrag von 100 Kr. gespendet. Herr Ott forderte dann die Anwesenden auf, auch fernerhin fest und treu zum deutschen Schulvereine zu stehen und ihn auf jegliche Weise zu unterstützen, denn mehr denn je bedarf gerade jetzt der Verein ausgiebiger Unterstützung. Im gemütlichen Teile des Abends unterhielten sich die Anwesenden noch längere Zeit bei Scharliedern und Klavier-vorträgen. Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder findet am Samstag den 9. August um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Sindhuber in Mauer statt. Die Mitglieder werden ersucht, wieder recht zahlreich zu erscheinen.

— (Spende.) Die freiwillige Feuerwehr von Mauer-Dehling hat dem Deutschen Schulvereine eine Sammelspende von 90 Kronen zukommen lassen.

**Dehling.** (Wohnungsmangel.) In der Nachbargemeinde Mauer herrscht schon seit einigen Jahren ein empfindlicher Wohnungsmangel; ein Großteil der Wohnungen ist teils von Anstaltsbediensteten, teils von Bahnbediensteten besetzt. Dieser Wohnungsmangel macht sich nun seit Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, Vermehrung des Personales seitens der Anstalt sowie der Bahn, noch mehr fühlbar. Diesem mißlichen Umstände soll nun dadurch abgeholfen werden, daß die in der Gemeinde eventuell noch leerstehenden Wohnungen von dem von der neuen Gemeindevertretung ins Leben gerufenen Wohnungsamt beansprucht werden. Ob aber dadurch der Wohnungsnot zur Gänze vorgebeugt wird, ist eine andere Frage. Um den leidigen Wohnungsmangel in der genannten Gemeinde wirklich aus der Welt zu schaffen, wäre es vielleicht nicht unzweckmäßig, wenn das Wohnungsamt, bezw. die Gemeinde selbst in dieser Angelegenheit an die kompetenten Stellen, wie n.-ö. Landesrat in Wien und Staatsbahndirektion, bezw. Staatsamt für Verkehrsweisen, herantreten und diese eruchen würde, für ihre Bediensteten in der Gemeinde Mauer geeignete Wohnungen zu schaffen. Wenn z. B. der n.-ö. Landesrat für die verheirateten Anstaltsbediensteten wenigstens ein Duzend Zweifamilienhäuser, bestehend aus je einem Zimmer, Kabinett, Küche, Keller und kleinem Gemüsegarten — der nötige Baugrund wäre vorhanden, da ja doch die Anstalt im Vorjahre einen ziemlich großen Grundkomplex angekauft hat — desgleichen die Bahn für ihre Bediensteten 4—5 Arbeiterhäuschen mit je 2—3 Wohnungen im gleichen Ausmaße aufführen lassen würde, so wäre dann auch tatsächlich mit einem Schlage die in der Gemeinde Mauer herrschende Wohnungsnot beiseite geschafft.

### Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

**Seitenstetten.** (Praktischer Pilzkurs.) Am 7. und 8. August d. J. findet in Seitenstetten ein vom d.-ö. Staatsamt für Volksgesundheit in Verbindung mit der Wiener Universität veranstalteter volkstümlicher Pilzkurs statt. Derselbe ist unentgeltlich, allgemein zugänglich und besteht aus zwei Vorträgen mit Lichtbildern und einer Exkursion. Leiter des Kurses ist Prof. Dr. Erhard Mitter. Erste Zusammenkunft: Donnerstag, den 7. August 9 Uhr vorm. im Physikaal des Gymnasiums (1. Stock).

### Von der Donau.

**Pöchlarn.** (Schulvereinsabend.) Am Dienstag, den 29. Juli veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Jos. Hohenfinns Sonderzimmer einen geselligen Abend, welcher einen überaus schönen Verlauf nahm. Außer zahlreichen Mitgliedern nahmen an der Feler der wackere Turnverein sowie viele Gäste aus Wien teil. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Obmann J. Grubmüller ging man zum gemütlichen Teile über, welcher reiche Abwechslung bot. Herr A. Prischl aus Wien brachte eine Reihe von Liedern ersten und heiteren Inhalts, welche von Frau Seliger, einer ausgezeichneten Pianistin, begleitet wurden. Beide wurden für ihre vortrefflichen Leistungen mit reichem Beifall belohnt. Hofmusiker Herr F. Knoll aus Wien entzückte die Zuhörer mit einigen Violinpièces und erntete für sein meisterhaftes Spiel stürmische Anerkennung. Die Pausen füllten die stammten Turner mit begeistert gesungenen Scharliedern aus, in welche alle Teilnehmer des Abends einstimmten. In vorgerückter Stunde löste sich die Gesellschaft, von dem Gebotenen hochbefriedigt, auf. Die Ortsgruppe zählt gegenwärtig 216 Mitglieder und ist in stetem Wachsen begriffen.

Waggonbrand. Am Montag den 28. Juli gerieten in der Station drei mit Hanf beladene Waggon in Brand, welche nach mehrstündiger Arbeit durch die Feuerwehr gelöscht werden konnten.

Konzertanzeige. Das Hausorchester des Gesangsvereines veranstaltet am 10. August, 3 Uhr nachmittags in Ph. Riedls Saal ein Konzert, bei welchem hervorragende Wiener Kunstkräfte ihre Mitwirkung zusagen.

Aus Göstling und Umgebung.

Göstling. (Gesangsverein.) Am 3. August hält der Gesangsverein nach fünfjährigem Stillstand wieder eine Liedertafel ab. Zum erstenmal wird auch der Damenchor in einigen gemischten Chören daran teilnehmen.

(Von der Südmärk.) Die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines Südmärk veranstaltete Sammlung zugunsten des Kärntner Freiheitskampfes hatte ein erfreuliches Ergebnis durch Teilnahme aus allen Schichten.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Reminiszenz.“ Aufnahme leider wegen Raum mangels nicht möglich. „Schleichhändler.“ Die Bezeichnung eines „Schleichhändlers“ als ehrenrührig aufzufassen, ist wohl nur Ihnen eingefallen.

Schleichhändler gibt, die eben der Bevölkerung gegenüber mehr auf dem Gewissen haben, ist selbstverständlich und gehören solche „Schleichhändler“, die wirklich „ehrenrührig“ sind, an — den Galgen!

Advertisement for EDUARD HAUSER, Steinmetzmeister, Grabdenkmäler, featuring a cross symbol and contact information in Wiesbaden.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Advertisement for kitchen cabinets and tables, listing dimensions and prices for various models.

Advertisement for empty Odol bottles, mentioning their use in Odol sales points and listing different sizes.

Advertisement for the latest gramophone models, including records, needles, and accessories.

Advertisement for EWAG (Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft) featuring a variety of fire weapons and tools.

Advertisement for Alois Reiter, saddle maker, located in Waidhofen a. Y., specializing in harnesses and shoes.

Advertisement for Fichtenrinde (Larch bark) used in medicine, mentioning its harvest in 1918 and 1919.

Advertisement for a learned grocery goods dealer, offering services for food storage and distribution.

Offerte mit Gehaltsangabe an Vereinigte Steinkohlwerke de Majo, Wien I., Weiburggasse 18.

Advertisement for Karl Olmer, a certified masseur and bath master, offering treatments for various ailments.

Advertisement for a buyer's service, offering to find buyers for agricultural products and real estate.

Advertisement for Ambros and Marie Langsenlehner, offering fire extinguishers and other services.

Advertisement for a special opportunity to buy ladies' handbags, listing various styles and prices.

Advertisement for G. Tintner, a stationery and printing shop, offering various stationery items.

Advertisement for F. & K. Urban, Weyer a. E., a factory producing engines and agricultural machinery.

Advertisement for N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten, listing various insurance services.

Advertisement for a house for rent, consisting of 2 rooms and 1 cabinet, or 3 rooms with side rooms.

Advertisement for a wood merchant and sawmill owner, offering wood products and services.

**Geschäftsverlegung.**

Gebe hiemit meinen werten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich meine

**Zuckerbäckerei**

mit 1. August 1919 in das Haus Unterer Stadtplatz Nr. 36 (Ortner-Haus)

verlegt habe und daselbst mit allen Rechten wie auf dem früheren Geschäftsorte ausüben werde.

Ich danke allen meinen geehrten Kunden für ihr mir bisher bewiesenes Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch im neuen Geschäft zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Matthäus Erb.**

4202

Streng verboten gewesen:

**Wahrheit über Kronprinz Rudolf und seinen Tod.**

Franz Josef-Schratt, Elisabeth-Andrassy, Erzherzog Otto, von Gräfin Wallersee, Nichte der Kaiserin Elisabeth.

Preis K 9.40 inkl. Porto und Emballage.

4228

Bestellungen an: Handelsagentie WILHELM KOCH, WIEN, 5. Bezirk, Jahngasse Nr. 42/G

**Gießkannen**

aus Weißblech, prima Ausführung - - -  
konische Form, 16 Liter Inhalt, K 27.50  
gerade „ 13 „ „ „ 25.50  
verkauft ab Fabrik gegen Nachnahme

Blech- und Metallwarenfabrik

**FRIED. PETERSILKA & Co., WIEN, X.**

Laxenburgerstraße Nr. 39, Telefon 58.065.

4227

**Kaufmannsgeschäft**

4212

mit oder ohne Haus wird zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe an Josef Jalisch, Laa a. d. Thaya, N.-D., Bahnhof.

**Kristall-Eis**

2 bis 4 Blöcke in 30 Minuten erzeugt

unsere in allen Staaten patentierte

**Eismaschine „Kolibri“**

für Hand-, Transmissions- oder Elektromotorenantrieb

für Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Konditoreien, Pensionen, Apotheken, Villenbesitzer, größere Haushaltungen, Sanatorien, Krankenhäuser etc. unentbehrlich.

Maschinenfabrik J. KRAUS & Co., Wien.

Aufklärungen und Auskünfte erteilt kostenlos unser Vertreter Eduard Burgstaller, Markt Aschbach 52 a/W. 4210 Prospekte gratis.

**Sparkasse der Stadt**

Fernsprechstelle  
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6

**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung  
Nr. 21.564.

**Spareinlagengeschäft.**

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandlung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hiervon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

# Uhren, Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen

Johann Huber, Uhrmacher, Waidhofen a/Ybbs, Ob. Stadtpl. 21. 4217  
Fernsprecher  
Nr. 78.

## Dankfagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die innige Teilnahme, die mir anlässlich des Unglücksfalles meines Bruders

**Herrn Anton Schlegl**

Wirtschaftsbetriebsobh in Angern

entgegengebracht wurde, zu danken, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Insbesondere danke ich Herrn Dr. Eugen Matura, Herrn Bezirksoberarzt Ritschmann, Herrn Wachtmeister Hantschl, Frau Anna Mayrhofer, Herrn Postmeister Mayrhofer, Herrn Sigellachner, Herrn Pater Ulrich, dem Leichenbestattungsvereine Salm-Kematen, den Spendern der Kränze, den weißen Mädchen, sowie Allen, die meinem unvergesslichen Bruder das letzte Geleit gaben.

Die hl. Seelenmesse wird Sonntag den 3. August um 1/29 Uhr früh in der Klosterkirche zu Gleiß gelesen.

Salm-Kematen, im Juli 1919.

Leopold Schlegl.

## Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir der P. T. Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung bekanntzugeben, daß ich meine

## Gattler- u. Tapezierer-Werkstätte

von Zell a. d. Ybbs

nach Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 6 verlegt habe.

Indem ich mich meinen geehrten Kunden weiter bestens empfohlen halte, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch und versichere meine geehrten Kunden bester und solidester Bedienung.

## Alois Reitter

Gattler und Tapezierer

Waidhofen a. d. Ybbs. 4215 Ybbsitzerstraße Nr. 6.

# Warnung!

Anlässlich der vorige Woche hier stattgehabten Arbeiterkundgebung wurden von mir böswillig gesinnten Personen wissentlich falsche und unwahre Gerüchte verbreitet.

Ich warne jedermann hiemit nachdrücklichst, über mich derartig Erlögenes und Erfundenes auszustreuen oder weiterzuberbreiten, da ich gegen diese Personen unnachsichtlich die erforderlichen gerichtlichen Schritte einleiten werde.

4223

## Felix Spitz

Waidhofen a. d. Ybbs · Untere Stadt Nr. 18.

## Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten

## Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250.

Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft.

Probenummer wird gratis zugesandt.

4128

# Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

**Süchtige Gasthausköchin**, welche Jahreszeugnisse besitzt, wird sofort aufgenommen. Anfragen an die Verwaltung d. Bl. 4229

**Agenten und Hausierer** werden zum Verkauf von wichtigen Artikeln aufgenommen. Schriftliche Anträge unter „Hoher Verdienst“ an die Verw. d. Bl. 4187

**Zimmer und Küche**, möbliert, zu vermieten. Oberer Stadtplatz 12. 4218

**Kaufe guterhalt. Kinder-Wiegewagen.** Marie Chan, Böhlerwerk Nr. 47. 4211

**Herren-Fahrrad** zu verkaufen. Anskunft in der Verw. d. Bl. 4214

**Damen-Fahrrad**, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ybböserstr. 48. 4213

**Feine schwarze Staminbluse** samt weißer Unterbluse zu verkaufen. Sazlehner, Podsteinerstraße 28. 4224

**Bestellungen für Singer-Nähmaschinen** wie Zentralbodlin, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautwiesner, Schmied 3, Gattestelle Krautwiesner, Waidhofen a. d. Ybbs.** (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

### Landwirtschaftl. Besitz

im Ausmaße von 8-20 Joch Grund samt Fundus wird zu kaufen, event. günstig zu pachten gesucht. Bedingung ist Wasser, Bach, Teich etc. und große Wiesen. Zuschriften unter „Kleintierzucht“ an die Verw. d. Bl. 4220

**Großer, runder Biedermeiertisch**, event. Ausziehtisch wird zu kaufen gesucht. Anskunft in der Verw. d. Bl. 4121

**Übertragene Schuhe** sind preiswürdig zu verkaufen. Anskunft: Podsteinerstraße 11. 4190

### Gesehteres Mädchen für Alles

welches Verständnis für Kleintierzucht und Gartenarbeit hat, wird sofort aufgenommen. Guter Lohn und bei gewissenhafter Arbeit freundliche Behandlung zugesichert. **Kleintier-Farm Schönberger & Reumann, Bierbaumühle, Wubendorf, Post Wolfsbach.** 4221

## Verheirateter Fabritschlosser

für dauernd gesucht. Derselbe muß alle in einer kleinen Fabrik vorkommenden Reparaturen, Schlosser- und Dreharbeiten verstehen. Nebst auskömmlichem Lohn freies Quartier und Lebensmittelzubußen. Anträge zu richten an die **Pappenfabrik in Klein-Hollenstein.** 4219

**Filialen in Wien:**  
I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Ringer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Unt. Czjzek - II. Praterstr. 67  
II. Laborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 - IX. Ruzdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

**Filialen:**  
Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Böding - Graz  
Jgllau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lunenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.  
Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**  
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.  
**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**  
**Übernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.  
**Vermietung von Schrankfächern**, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im **Panzergewölbe der Bank.**  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.  
**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Übernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.  
Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.  
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.  
**Einkassierung von Wechseln**, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
**Geldumwechslung**, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.  
**Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

### Zahntechnisches Atelier

## Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**  
gleich passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

### Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



**Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.**

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer  
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3  
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau



empfehlen sie gut assortiertes Lager von

### Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie

### Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen

aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

**Schleiferei mit elektrischem Betrieb.**  
**Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.**

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

## Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Z. a-1772/105.

### Fleischlose Woche auf dem flachen Lande in Niederösterreich.

Im Sinne des Auftrages des d.-ö. Staatsamtes für Volksernährung vom 17. März 1919, Z. 12445 (Abt. 3) ordnet die n.-ö. Landesregierung auf Grund der Min.-Vdg. vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131 an, daß in der Zeit vom 2. bis 8. August 1919 in allen Gemeinden des flachen Landes Niederösterreich die Ausgabe von Rind- und Kalbfleisch zu unterbleiben hat.

Die n.-ö. Viehverkehrsstelle und die Einkaufsstelle für den Grenzverkehr sind angewiesen, während des angegebenen Zeitraumes die Zuweisung, bezw. Lieferung von Schlachtrindern und -Kälbern an Gemeinden des flachen Landes in Niederösterreich einzustellen.

Von dieser Verfügung sind ausgenommen:

1. Alle Kranken- und Humanitätsanstalten (Spitäler, Kinder- und Greisenasyle u. dgl.)
2. Alle staatlichen Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Gendarmerie, Volkswehr und Finanzwache.)
3. Die liquidierenden Formationen der ehemaligen Armee.
4. Die Betriebspersonal-, Kriegs- und Gemeinschaftsküchen der Eisenbahner.
5. Die Arbeiter der in Niederösterreich befindlichen Kohlenbergwerke.

Uebertretungen dieser Anordnungen sind nach den Strafbestimmungen der eingangs bezogenen Verordnung zu ahnden.

### Kartoffelübernahmepreise.

Die n.-ö. Landwirtschaftskommission hat in ihrer Sitzung vom 18. Juli l. J. für die Kartoffeln der heurigen Ernte in Niederösterreich folgende Uebernahmepreise, das sind die dem Erzeuger von der Kriegsgetreideanstalt zu zahlenden Preise pro Kilogramm festgesetzt:

- für Rundkartoffeln 1 Kr.,
- für Rippler 3 Kr. und
- für Frühkartoffeln, das sind die bis längstens 15. August 1919 abgelieferten Rundkartoffeln 2 Kr.

Dazu kommen noch geringfügige, nur wenige Heller betragende Zuschläge für Zufuhr und Aufbewahrung, die nach der Länge des zurückzulegenden Weges und der Dauer erst ab 1. Dezember 1919 anzurechnenden Aufbewahrung abgestuft sind.

Diese Preise sind das Ergebnis langwieriger Beratungen und Verhandlungen zwischen Vertretern der Erzeuger und Verbraucher und suchen den Interessen beider Kreise gerecht zu werden. Den Konsumentenvertretern wurde eine Abfindung mit den neuen, den festgesetzten Gestehungskosten Rechnung tragenden Preisen dadurch erleichtert, als es die Produzentenvertreter übernommen haben, in ihren Kreisen für eine restlose Ausbringung des für Niederösterreich mit 4500 Wagons festgesetzten Kartoffelkontingentes einzutreten.

### Erhöhung der Zuckerpreise.

Unter Zugrundelegung der festgestellten Zuschläge für den Großhandel und Kleinverschleiß werden die Höchstpreise im Großhandel und im Kleinverschleiß nunmehr — und zwar mit Gültigkeit vom 25. Juli 1919 angefangen — festgesetzt wie folgt:

#### A) Haushaltszucker.

##### I. Rohzucker.

Allgemeiner Stationspreis . . . . .	K	613.50
einheitliche Sortenspannung für Rohzucker . . . . .	—	50
der Großhändler kauft somit von der Zuckerstelle um . . . . .	K	614.—
einheitlicher Großhandelszuschlag . . . . .	—	25.—
somit Höchstpreis im Großhandel . . . . .	K	639.—
einheitlicher Kleinverschleißzuschlag . . . . .	—	73.—
somit Höchstpreis im Kleinverschleiß . . . . .	K	712.—
oder 1 kg . . . . .	K	7.12
1/8 „ . . . . .	—	89

##### II. Weißzucker.

Allgemeiner Stationspreis . . . . .	K	651.—
einheitliche Sortenspannung für Weißzucker . . . . .	—	750
der Großhändler kauft somit von der Zuckerstelle um . . . . .	K	658.50
einheitlicher Großhandelszuschlag . . . . .	—	23.50
somit Höchstpreis im Großhandel . . . . .	K	682.—
einheitlicher Kleinverschleißzuschlag . . . . .	—	70.—
somit Höchstpreis im Kleinverschleiß . . . . .	K	752.—
oder 1 kg . . . . .	K	7.52
1/8 „ . . . . .	—	94

#### B) Verarbeitungszucker.

##### I. Rohzucker.

Allgemeiner Stationspreis . . . . .	K	987.—
einheitliche Sortenspannung für Rohzucker . . . . .	—	50
der Großhändler kauft somit von der Zuckerstelle um . . . . .	K	987.50
a) Einstandspreis für den Großhändler . . . . .	—	987.50
einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in ganzen Waggonladungen und darüber . . . . .	K	3.—
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	990.50
b) Einstandspreis für den Großhändler . . . . .	K	987.50
einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in Originalpackungen . . . . .	—	25.—
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	1012.50
c) Einstandspreis für den Großhändler . . . . .	K	987.50
einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in ausgewogener Ware . . . . .	—	73.—
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	1060.50
oder 1 kg . . . . .	K	10.60

##### II. Weißzucker.

Allgemeiner Stationspreis . . . . .	K	1034.—
einheitliche Sortenspannung für Weißzucker bleibt außer Betracht, weil der tschechoslowakische Einstandspreis auf Basis Kristalle erstellt ist . . . . .	—	—
der Großhändler kauft somit von der Zuckerstelle um . . . . .	K	1034.—

a) Einstandspreis für die Händler, einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in ganzen Waggonladungen und darüber . . . . .	—	3.—
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	1037.—
b) Einstandspreis für Händler . . . . .	K	1034.—
einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in Originalpackungen . . . . .	—	23.50
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	1057.50
c) Einstandspreis für den Händler . . . . .	K	1034.—
einheitlicher Händlerzuschlag bei Abgabe in ausgewogener Ware . . . . .	—	70.—
somit Verkaufspreis an den Verarbeiter . . . . .	K	1104.—
oder für 1 kg . . . . .	K	11.04

Die demaltes geltenden Zuckerkopsquoten bleiben bis auf weiteres unberührt.

### Der Rucksackverkehr gänzlich eingestellt.

Wie bereits berichtet wurde, steht die Aufhebung des Rucksackverkehrs in ganz Niederösterreich unmittelbar bevor. Die Landwirtschaftskommission hat sich in ihrer Sitzung am 18. Juli mit dieser Frage eingehend befaßt. Einmütig haben sowohl die Vertreter der Bauernschaft als auch die Arbeiter- und Soldatenräte mit aller Entschiedenheit gefordert, daß die Landesregierung den bisher geduldeten kleinen Rucksackverkehr gänzlich und ausnahmslos einstellt, da sonst die Aufbringung der neuen Ernte direkt gefährdet wird und der geeignete Zeitpunkt wieder ungenüht vorübergeht, um den Schleichhandel, der sich hauptsächlich des Rucksackverkehrs bedient, zu unterbinden.

Die Landesregierung hat nun soeben an die unterstehenden Behörden einen Erlaß hinausgegeben, womit angefangen vom 1. August der Rucksackverkehr mit staatlich bewirtschafteten Lebensmitteln gänzlich untersagt wird. Demnach dürfen, um die wichtigsten in Betracht kommenden Lebensmittel anzuführen, Roggen, Weizen, Gerste (auch Mahlprodukte aus diesen Getreidearten und Brot), Hafer und Halbfucht, Kartoffel, Fleisch, Speck, Schweinefett, Butter, Milch, Eier, Mohn, Zucker von diesem Tage an auch in den kleinsten Mengen, die bisher freigegeben waren, nicht mehr auf die Reise mitgenommen werden.

Nur Hilfsfrüchte wie Erbsen, Bohnen und Linsen, ferner auch Buchweizen, Hirse, Reis, Mais und deren Mahlprodukte, sind jetzt nicht mehr staatlich bewirtschaftet und unterliegen daher nicht der Beschlagnahme, ebenso wenig auch Obst und Gemüse.

Nur die Mundvorräte des betreffenden Reisenden selbst für höchstens drei Tage sind frei. Andere Mengen an staatlich bewirtschafteten Lebensmitteln aber dürfen nur dann mitgenommen werden, wenn sich der Reisende mit einem Transportschein der Bezirkshauptmannschaft oder der sonst in Betracht kommenden Behörde ausweist.

### Festsetzung von Höchstpreisen für Brennspiritus und Preßhefe.

Das Staatsamt für Volksernährung hat mit dem Erlaß vom 25. Juni 1919 Z. 28.348 (Abt. 6) sowohl die Uebernahmepreise für Spiritus und die Erzeugerpreise für Preßhefe als auch die Verkaufspreise für Spiritus und Preßhefe, letztere mit Gültigkeit ab 1. Juni 1919 neu festgesetzt.

## Eine Tänzerin.

Roman von E. Vely.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie stützt den Kopf auf den Arm und sieht in die Schwärze da unten. Leiser Gesang. Leise Flötentöne.

„Ja, das war einmal und ist auch vorüber.“

„Warum vorüber?“ fragte der Mann hastig. Und ganz nah und halblaut: „Ich kenne alle Ihre Schicksale. Ich habe sie zuerst in New York gesehen. Mein Gott, war das ein Eindruck. Auf der langen Fahrt nach Florida bin ich ihn nicht losgeworden. Nun kommen Sie in Funchal an Bord. Und — durchgefickert ist doch, was Sie betroffen. Und jetzt fahren Sie der Heimat zu. Nun stehen Sie neben mir. Und unten sind die Schlangen. Die, Sie und ich, wenn Sie wollten! Wenn Sie meine Ideen aufnehmen!“

Er kommt dabei nicht aus seiner Hamburger Ruhe.

„Ach, lassen Sie doch! Ich habe keine Pläne mehr und keinen Willen!“ wehrt sie ab und tritt etwas zurück. Er macht die paar Schritte auch.

„Und ich sage nur noch: Eine Frau wie Sie, Tänzerin, Künstlerin! Für Sie darf das Leben doch noch nicht aus sein! Arbeiten Sie! Das ist allemal das beste Mittel gegen die Verzweiflung.“

„Arbeiten!“ wiederholt sie.

„Sie treten bei Berlhopp u. Co. auf. Mit den Schlangen! Ein äußerer Rahmen soll Ihnen werden in unserem Zirkus, den mein Bruder Pieter unter sich hat als Direktor. Ich seh das alles vor mir. Ein Grotte mit wechselndem Licht, je nach den entsprechenden Kostümen. Sie darin, Geißhas oder Jnder umgeben Sie in malerischer Wirkung, was Sie wollen. Ach, Sie sind doch die Plastik selber. Eine ganze Wolfschlucht, wenn es graulich sein soll, und Lotusblumen und Palmen, wenn es anders ist. Und Sie

darin und das Publikum ringsum. Die Menschen müssen ja brüllen vor Entzücken. Und dann lernen Sie doch wieder lächeln. Mein Wort darauf.“

Er meint, das Flimmern in ihren Augen zu sehen.

„Gute Nacht jetzt!“ sagt der kluge, redegewandte Martin Berlhopp und verschwindet im Dunkeln. Er lächelt dabei. Man muß auch den richtigen Abgang finden.

In der Vorhalle des „Hamburger Hofes“ stehen drei Männer einander gegenüber. Nicht vier Schritte weit kann man sehen, nichts von der sonst so schön-n Alter mit ihren Schwänen und den lustig hin und her schließenden kleinen Dampfem. Die Herren sind sämtlich stattlich und stämmig, und sie rauchen, sprechen in Pausen und schweigen wieder.

Der eine ist sehr häßlich, ein Mephistogesticht mit unruhigen, bläßblauen Augen, und ganz semmelblonden Haaren. Nichts wie Kontraste, Linien, Mienen, Farbe. Und doch etwas, das auffällt; man wird ihn nirgends übersehen.

„Sein Sie doch nicht so. Denn muß ich, Ihr oller guter Freund Jochen Achtersen ja sagen: Ihr seid beide ein paar recht elende Kerle! Gegen 'nen Freund so zu sein! 'nen Zechbruder! 'nen Menschen, der euch schätzt. Und ihr steht doch eben so zu mir.“

Die Brüder lächeln wie Auguren in ihrer nordischen Wohlgenähtheit und Erfahrungheit.

Pieter sagt: „Soll wohl sein. Hat damit auch gar nichts gemein, was Sie wissen wollen und was wir nicht sagen wollen oder dürfen. Das bleibt sich ja gleich!“

„Was Geschäftsfache ist und auch Diskretion! Un dieses letztere, mir gauden Keerl, dat werft doch woll gellen laten!“ ruft Martin vergnüglich und knipst mit den Fingern.

„Diskretion! Nun krieg ich 'ne Altersschon. So'n olles dämliches Wort unter Freunden!“ begehrt der Semmelblonde auf.

Ein Herr, der in einer Droschke, von der Wasserströme rinnen, ansährt, schüttelt sich.

Die drei sehen dieser alltäglichen, sich jeden Augenblick wiederholenden Begebenheit zu, als biere sie ein besonderes Interesse und sie fühlten sich wohl im Trockenen.

„Heute wird es wieder bombenvoll!“ sagt Pieter. „Dies Wetter wünsch ich uns die ganzen drei Wochen, die wir noch hier bleiben. Wat, Martin?“

Pieter streift die Zigarettenasche ab und raucht weiter. Und Martin Berlhopp lächelt Beifall.

„Und die Unterhaltung von Pieters Leuten hast du ja immer gern gehabt! Und an jeden Stern verlierst du ja regelmäßig deinen Semmelkopp.“

„Vorausgesetzt, daß Arme oder Beine dazu gehören, die modellfähig sind, wenn nicht die ganze Person. Ich guck aufs Plastische. Du, mein Söhnling, aufs Bestialische! Berlhopp, ihr Kreaturen hindert mich, bis zur höchsten Staffel des Ruhmes zu gelangen. Denn die mit ihren Bestien modellieren zu dürfen, diese Halbwendung, die sie so hübsch macht! Zum Rasendwerden, diese gewisse Laokoonstellung! Ich sage euch, Gebrüder Berlhopp u. Co., ihr seid die Mörder meines Ruhmes. In der Gestalt ist, was einem Plastiker nur in seinen göttlichsten Offenbarungen kommt. Ich erfahre nicht, wo sie wohnt. Sie ist so gut verfleckt, daß ich sie nicht auffinde! Ich weiß nicht, wer sie ist.“

„Eine Dame, die nicht Modell steht. Das könnte Ihnen doch genügen,“ sagte der Älteste mit Ruhe und lustigem Augenzwinkern.

„Nicht, ehe ich sie nicht selber gefragt habe.“

Und er reckt sich und steht in seiner ebenmäßig schönen Gestalt und mit dem abstoßend häßlichen Gesicht eigenfönnig da.

„Tja! Du Apoll von Belvedere! Tja! Ich habe sie run mal gefunden. Sie ist da; entzückt jung und alt und hoch und gering.“

„Ist das auch ein Geheimnis, warum sie gestern nicht aufgetreten ist?“

### A. Die Verkaufspreise für Preßhese betragen:

1. Bei Bahnsendungen franko Bahnstation des Empfängers K 8.— per kg;
2. bei Postsendungen franko Poststation des Empfängers K 8,25 per kg;
3. beim Verkaufe von 1/2 kg und darüber
  - a) wenn die Ware im Verkaufsort abgegeben wird K 9.— per kg;
  - b) wenn die Ware ins Haus zugestellt wird K 9,50 per kg;
  - c) für das umliegende Gebiet des Wohnortes des Verschleißers, wenn die Hese mit Wagen verfrachtet oder mit Boten ins Haus zugestellt wird K 10.— per kg;
4. bei dekagrammweisen Verkauf K 14.— per kg.

### B. Spiritus.

Das Staatsamt für Volksernährung hat mit dem eingangs bezogenen Erlasse im Grunde des § 17 der kais. Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131, für Brennspritus nachstehende Höchstpreise für den Großhandels- und Kleinhandelsverkehr festgesetzt.

#### I. Im Großhandelsverkehr:

- a) beim Verkaufe in Gefäßen von 201 bis 500 Liter K 506.— per 10.000 kg;
- b) beim Verkaufe in Gefäßen von 101 bis 200 Liter K 510.— per 10.000 kg;
- c) beim Verkaufe in Gefäßen von 25 bis 100 Liter K 515.— per 10.000 kg.

Beim Verkaufe an Wiederverkäufer darf der Preis von 515 K auch dann nicht überschritten werden, wenn die Lieferung in Gefäßen von weniger als 25 Litern erfolgt.

#### II. Die Preise im Kleinverschleiß,

das ist beim Verkaufe von 25 Liter abwärts, dürfen den für Verkäufe in Gefäßen von 25 bis einschließlich 100 Liter zulässigen Preis um 8 Prozent übersteigen.

Es beträgt daher der Höchstpreis für den Kleinverschleiß von Brennspritus unter Berücksichtigung dieses Umstandes und der Zufuhrpreise für 1 Liter K 5,65 für 90prozentigen Spiritus einschließlich der Füllgefäße. Die Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Volksernährung vom 12. Jänner 1919, St.-G.-Bl. Nr. 24, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Brennspritus wird gleichzeitig aufgehoben.

Kleinverschleißer sind verpflichtet, die für den Kleinverschleiß geltenden Höchstpreise in ihren Verkaufsorten ersichtlich zu machen.

### Pulver und Blei; Verkaufsbüro der Monopolsverwaltung.

Vom d.-ö. Staatsamte für Heerwesen als Pulvermonopolsverwaltung wurde ein Verkaufsbüro in Wien, 1. Bez., Bauernmarkt Nr. 22, 4. Stock, Tür 27, Telefon Nr. 18-8-77, 19-6-27 und 19-6-90 errichtet.

Dieses Verkaufsbüro wird den gesamten geschäftlichen Verkehr mit den Monopolszeugnissen in Deutschösterreich und nach dem Auslande durchzuführen.

Infolge Erlasses des d.-ö. Staatsamtes für Inneres und Unterricht vom 30. Juni 1919, Z. 23.184, ergeht hievon zu dem Zwecke die Verständigung, damit bei Bedarf an Pulver und Sprengstoffen durch Herantreten

„Vielleicht hatte sie mal keine Lust! antwortete Pieter gemütlich und harmlos.

„Was grinst du mich denn so an, Piet?“ fragt der Bildhauer.

„Weil es diesmal verlorene Liebesmüh' is, mein holdes Phidias! Nannte Sie nicht die kleine Erika so?“

Drei Tage haben sie ihn zappeln lassen. Im Zirkus gab man keine Auskunft gegen gute Worte und nicht für Geld. Man weiß nichts! Die Dame wird von einer Jofe begleitet, wird immer von Herrn Pieter Berlhopp in Empfang genommen und zum Wagen zurückgebracht. Vielleicht ist sie eine Prinzessin; eine Besondere aber auf jeden Fall.

„Haben Sie das immer so gemacht, auch in Berlin, mit diesem Mädchen aus der Fremde?“

„Genau so. Schnell war ihre Spur verloren, wie Ihnen neulich, als Sie hinterherfuhr.“

„Verdammt! Das wissen Sie auch? Aber es ist doch nichts als ein ganz gemeiner Geschäftstrick, den ihr da übt!“

Jochen Achtersen zuckt die Achseln und läuft in den Regen hinaus, läßt ihn sich ins Gesicht schlagen und macht große Schritte.

Auf dem Alsterdamm sieht er nach der Uhr. „Noch zu früh für einen Besuch.“

Seinen Schirm schließend, als ob er schon im Trockenen sei, sinnt er nach, macht dann eine kurze Schwenkung und tritt in ein Café. Der Kellner springt herzu, hilft ihm aus dem nassen Ueberrock, stellt seinen Schirm beiseite.

Er nimmt die Zeitungen aber nicht, läßt seinen schwarzen und den Vikör unbeachtet stehen und guckt in das Regengrau. Die schwer klaffenden Tropfen geben den Takt, die Melodie zu seinen Gedanken: Berlhops, wenn ihr müßt, Martin, Pieter, wenn ihr ahntet!

Und Glück muß der Mensch haben. Als sich die Berlhops gewiegt hatten, etwas Näheres über die Schlangentänzerin zu sagen, und einrangiert war, wie

an unrichtige Stellen keine unnütze Verzögerung im Bezuge eintrete.

Jeder Verkauf von Monopolgegenständen durch andere Stellen unterliegt der gefällsamlichen Abhandlung (ausgenommen hievon ist der Verkauf der Neuerzeugnisse der Pulverfabrik Blumau bis 30. Juni 1919 durch die Firma Gebr. Böhler.)

Z. a—2239.

### Erhöhung der Verpflegsgebühr in den Versorgungsanstalten der Stadt Wien.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 9. Juli l. J., P. Z. 12211/19, wurden die Verpflegskosten ab 1. Juli 1919 in dem Wiener Versorgungsheime und den städtischen Versorgungsanstalten Liefing, Mauerbach, St. Andrä und Pöbbs mit 5 Kronen täglich und für das Bürger-versorgungshaus mit 7 Kronen täglich festgesetzt.

## Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Gauverband St. Pölten des Wirtschaftsverbandes n.-ö. Offiziere und Gleichgestellter Deutschösterreichs.

#### Einladung

zur außerordentlichen Generalversammlung, welche Freitag den 8. August 1919, 8 Uhr abends in Frau Waldbauers Gasthaus in St. Pölten, Franziskanergasse, 1. Stock, stattfindet.

#### Tagesordnung.

1. Konstituierung nach erfolgter Satzungs-genehmigung. Berichterstatter: Herr Dr. Rudolf Maurer.
2. Bisherige Vereinstätigkeit. Berichterstatter: Herr Viktor Recko.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Bestellung der Revisoren.
5. Wahl der Schiedsrichter.
6. Stellungnahme zum Rundschreiben der am 15. Juni 1919 neu gewählten Reichsverbandshauptleitung. Berichterstatter: Herr Otto Ebnner.
6. Allfälliges (siehe § 10 al. 5 der Satzungen).

Wenn sich die zur Beschlusfassung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht einfinden sollte, findet am selben Tage um 1/29 Uhr abends eine zweite Versammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen oder vertretenen Mitglieder beschlußfähig ist. (§ 12 der Satzungen.)

Die Orts- und Bezirksgruppen wollen wenigstens je ein Ausschuhmitglied zur Versammlung entsenden. (§ 11, letzter Absatz der Satzungen.)

Mitglieder, die an der Versammlung persönlich teilzunehmen verhindert sind, können sich gemäß den Bestimmungen des § 11 der Satzungen durch Delegierte vertreten lassen.

St. Pölten, am 25. Juli 1919.

Der Vorstand.

### Deutscher Mittelschüler-Bund — deutscharisch.

Dem einstimmigen Beschluß des Bundestages des D. M.-B. zu Pfingsten in Wien entsprechend, hat sich der Deutsche Mittelschülerbund als ein deutsch-arischer

jeder aus dem Publikum, auf seinen Vogensitz angewiesen, ist ihm die Person nicht aus dem Sinn gekommen. Es liegt etwas über ihr, ist etwas Unbeschreibliches um sie. Die vollendeten, biegsamen Formen sind es nicht allein. Sie macht das alles mit einer Grazie und Bornehmheit, Herablassung gegen das Publikum, Liebe und Verständnis für die Tiere. Das sind die Dinge, die er herauszieht, die ihm anreizend sind.

Schrägüber vom Hannoverschen Bahnhof steht sein Atelier; wenn er beim Arbeiten die Züge laufen hört, ist das ihm auch eine gewohnt gewordene Begleitung dazu.

Er wollte gestern ins Freie. Die Züge sausten, sie riefen förmlich verlockend, und es wäre vielleicht ganz vernünftig, ein paar Stationen zu fahren. Ins Blaue! Na ja!

An der nächsten Säule hantiert ein Zettelkleber. Was mag den Augen und Ohren des Publikums denn heute wieder geboten werden? Er tritt hinzu. Quer über das herkömmliche, weiße Zirkusprogramm schiebt sich ein grelleuchtender, roter Streifen. „Die Deserta-Nummern fallen heute aus!“

Auch noch, sagte er sich. Und ihm war, als geschähe das just ihm zum Aerger. Nicht einmal von ferne sollte er sie mehr sehen, diese Person, die, die — ach, die nicht einmal wissen würde, daß ein Jochen Achtersen existiert.

Und hier hinter den Fenstern wiegt sich Jochen Achtersen in diesen Träumen, die immer deutlicher werden. Der Kaffee ist kalt geworden. Er trinkt ihn, dann den Vikör.

Was er machen könnte, wird immer deutlicher in seinem Hirn. Es ist keine Redensart, was er vorhin den Brüdern Berlhopp gesagt hat: Er kann mit einem Schwunge auf den Gipfel höchsten Ruhmes geschleudert werden. Glück muß der Mensch nur haben, den starken Willen!

Bund erklärt. Der D. M.-B. ist derzeit die größte, verbreitetste Organisation deutscher, völkisch fühlender und denkender Mittelschüler Deutschösterreichs. Er wurde im November v. J. gegründet, um die an das Staatsamt für Unterricht gestellten Forderungen nach Koalitionsfreiheit, Gewissensfreiheit, nach Bewilligung der Schulgemeinde und nach der baldigen, im deutschen und modernen Sinne durchzuführenden Schulreform zu vertreten. Der weitere Zweck des D. M.-B. ist der, daß alle deutschführenden Mittelschüler und insbesondere jene, denen es nicht möglich ist, in penalen Mittelschulverbindungen oder Wandervogel fürs Deutschtum zu wirken, großzügig vereint, etwas fürs deutsche Volk nach ihren Kräften zu leisten vermögen.

Die hiesige Ortsgruppe hat sich schon vor dem Bundestag, dem übrigens auch der A. d. C., der Wandervogel, der Reichsbund der deutschen Arbeiterjugend, die Jugendgruppe des deutschen Schulvereines und der Südmark beigewohnt hatten, als eine deutsch-arische Ortsgruppe erklärt. (Genauer über die Pfingsttagung siehe Bundeszeitung Folge 7/8). Trotz der verhältnismäßigen Jugend hat die Ortsgruppe schon Tüchtiges geleistet. So wurde die Schulgemeinde eingeführt, dann über 60 neue Mitglieder angeworben, Sammlungen für den Preßfond veranstaltet, der Verkauf von Bundeszeitungen durchgeführt usw.

Die weiteren Aufgaben, die wir noch zu erledigen haben, sind: Errichtung eines Heimes mit eigener Bücherei, Veranstaltungen von Sprech- und Geselligkeitsabenden, Halten von Vorträgen, innige Fühlungsnahe mit den deutschen Schutzvereinen, Anwerben von neuen unterstützenden Mitgliedern, Verkauf unserer Bundeszeitung „Der Deutsche Mittelschüler“, die wir jeden, der sich für die Sache der deutschen Jugend interessiert, auf das wärmste empfehlen (jährlicher Bezugspreis Kr. 5-20, Verwaltung Wien VIII., Fuhrmannsgasse 18a, 1. Stock) usw.

Möge es uns gelingen, den D. M.-B. und damit die Flamme der Begeisterung, die in der Jugend lodert, für all das, was deutsch ist, lebensfähig zu erhalten und die Jugend durch das schmutzige Parteiwesen zu tüchtigen, arbeitsamen, über Parteifragen und Parteipolitik die Erstarkung des deutschen Volkes nie vergessenden Männern zu leiten.

Mit Heilgruß!

Die Ortsgruppenleitung.



Und hat er nicht gestern bereits Glück gehabt? Schlenbert nach dem Hannoverschen Bahnhof hinüber, mit dem nächsten Zug hinaus aus den Mauern, aus der Sootluft. Jemandwo durch die Felber laufen, seinen Gedanken stürmende Freiheit geben. Das ist noch so eine Gewohnheit aus der mecklenburgischen Ebene.

Wie er dem Bahnhofseingang zuschwenkte, fuhr eine Droschke an. Zwei schwarzgekleidete Damen stiegen aus. Das war nun freilich auch nichts Seltenes. Aber — die eine erkannte er erst an ihrem Wuchs, dann trotz ihres Schleiers ihre Züge. Deserta, die am selben Abend den Hamburgern entzogen wurde und die hier entwichte.

Er folgte zur Kasse. Fahrcheine nach Hannover wurden verlangt — zurück fogar. Nun, das konnte er ja auch machen. Warum sollte er das nicht? Und sein Abenteuer begann.

Dann sah er Deserta mit ihrer Begleiterin aussteigen. Ein Herr und eine Dame standen auf dem Bahnsteig; sie in einfacher Kleidung, auch Trauer, recht gediegen, aber nicht auf der Höhe.

Eine Umarmung und Händegeben; kurzes Hin- und Herfragen.

Dann ging man zum Bahnhofsportale. Ein Trauerwagen hielt da, denn sie alle bestiegen. Die Empfangenden hatten der Kommenden gegenüber etwas Demütiges.

Er rief eine Droschke.

„Dem Trauerwagen nach!“

Sonderbares Abenteuer. Kein Halt vor irgendeinem Hause, aber endlich, es war furchtbar lange, an einem Kirchhofsportale. Die aus dem schwarzen Wagen stiegen aus, und er verließ sein Gefährt. Und dann wußte er plötzlich, daß er an der Beerdigung eines Menschen teilnahm, zu der Deserta aus Hamburg gekommen.

(Fortsetzung folgt.)